Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31194 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. **Mittwoch, 5. April 1911.** **60. Jahrgang. Nr. 238.**

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 4. April. (Drahtb.)

Am Ministertische Kultusminister v. Trott zu Solz und Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Lieser.

Präsident **v. Manteuffel** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Diest-Merseburg wird in der üblichen Weise geehrt.

Neu berufen sind: Dr. Oehler, Dr. Johannsen, Becker und Wiedebach-Nostitz.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf über die

Beschulung blinder und taubstummer Kinder.

Kultusminister **v. Trott zu Solz**: Der Gesetzentwurf enthält die Schulpflicht für taubstumme und blinde Kinder. Bei der Regelung der Angelegenheit läßt sich ein starker Eingriff in die elterliche Gewalt nicht vermeiden. Es wird vielfach nötig werden, daß die Kinder auch gegen den Willen der Eltern aus den Familien genommen werden. Mit der Änderung des Kommissionsbeschlusses, daß die Dotationen des Staates für diese Zwecke erhöht werden sollen, kann ich mich nicht einverstanden erklären. Wenn in einzelnen Fällen die für die Provinzen ausgeworfenen Summen nicht ausreichen, könnte die Frage für sich geprüft werden. Das Gesetz ist nicht die Stelle, wo diese Frage zum Austrag kommen soll. Ich bitte daher, in diesem Punkte die Regierungsvorlage wieder herzustellen und das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden.

Abg. **v. Dziembowski**: Betreffend die Berücksichtigung der Konfessionen bedarf es keiner gesetzlichen Bestimmungen. Ich bitte um Annahme meiner Resolution, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Neuregelung der Dotationen unter Entlastung der zu höheren Steuerzuschlägen gezwungenen Provinzen baldigst herbeigeführt wird.

Damit ist die allgemeine Debatte geschlossen.

Die §§ 1—7 werden debattelos angenommen.

Zu § 8 befürwortet Fürstbischof **Kopp** einen Antrag des Grafen Droste-Vischering, nach welchem die Kinder in einer Anstalt ihres Bekenntnisses untergebracht werden sollen.

Der § 8 wird mit diesem Antrage angenommen.

Die §§ 9—11 werden debattelos erledigt.

Der § 12 behandelt die Kostenfrage.

Nach den Kommissionsbeschlüssen sollen die Dotationen des Staates erhöht werden.

Kultusminister **v. Trott zu Solz** bittet nochmals, den Paragraphen nach der Regierungsvorlage anzunehmen.

Unter Ablehnung des Kommissionsbeschlusses wird der § 12 nach der Regierungsvorlage angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission.

Die Resolution v. Dziembowski auf Neuregelung der Provinzialdotationen wird ebenfalls angenommen.

Es folgt der

Gesetzentwurf betr. die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westfalen, Rheinprovinz und Hohenzollern.

Nach den Beschlüssen der Kommission soll der Unterricht auch an den Sonntagen erteilt werden.

Graf **v. Haeseler**: Die aus der Volksschule entlassene Jugend sollte allgemein zum Besuche der ländlichen Fortbildungsschule verpflichtet werden.

v. Hohenthal-Doelkau: Es ist erwünscht, daß größere Beträge zur Ausbildung von Lehrkräften bereitgestellt werden. Geistliche sollten zum Fortbildungsschulunterrichte überhaupt und nicht nur zum Religionsunterrichte herangezogen werden.

Landwirtschaftsminister Frhr. **v. Schorlemer-Lieser**: Die Fortbildungsschule allgemein einzuführen, haben wir weder Mittel noch Lehrkräfte. Wir müssen uns bescheiden, mit einer gewissen Langsamkeit auf diesem Gebiete vorzugehen. Es wird zweckmäßiger sein, gleich nach Beendigung der Volksschule den Fortbildungsschulunterricht beginnen zu lassen. Wir setzen deshalb die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule auf drei Winterhalbjahre fest. Dem Plane, den Schulbesuch auch auf das Sommerhalbjahr auszudehnen, stehen die ländlichen Verhältnisse entgegen. Sonntags soll der obligatorische Unterricht fortfallen.

v. Koeller: Bezüglich des Sonntagsunterrichtes stehen wir auf dem Standpunkte des Ministers.

Frhr. **v. Zedlitz-Trützschler**: Mit dem Prinzip des Gesetzentwurfes sind wir einverstanden, glauben aber nicht, daß dadurch ein Eindringen sozialdemokratischer Tendenzen verhindert wird.

D. **Dryander** stimmt den Ausführungen des Ministers zu und bittet, von der Bereitwilligkeit der Geistlichen, Unterricht in den Fortbildungsschulen zu erteilen, reichlich Gebrauch zu machen.

Frhr. **v. Landsberg**: Die Entscheidung darüber, ob der Unterricht auch des Sonntags erteilt werden soll, kann den Gemeinden überlassen werden.

Der Gesetzentwurf wird sodann angenommen.

Der Antrag der Kommission, daß der Unterricht auch an den Sonntagen erteilt werden soll, wird abgelehnt.

Angenommen wird ferner die Resolution des Grafen Droste-Erbdroste zu Vischering auf Einführung des Religionsunterrichtes in den ländlichen Fortbildungsschulen.

Es folgt der Gesetzentwurf über die Auflösung der Territorialverhältnisse im Regierungsbezirk Stralsund.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Staatsarbeiter und gering besoldeten Staatsbeamten.

Der Entwurf wird ohne wesentliche Debatte angenommen.

Angenommen werden ferner die Gesetzentwürfe über die Erweiterung des Stadtkreises Breslau debattelos und Erweiterung des Stadtkreises Stettin nach kurzer Debatte.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Etat. Schluß gegen 6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. April. (Drahtb.)

Am Bundesratstische v. Heeringen, Tirpitz, Lisco, Wermuth, Lindequist und Krätke.

Der **Präsident** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15. Min.

Auf dem Platze des Abg. Schrader (Fortschr. Vpt.) liegt aus Anlaß seines 77. Geburtstages ein Nelkenstrauß.

Auf der Tagesordnung steht die

dritte Lesung des Etats.

Es folgt zunächst der Militäretat.

Abg. **Brunstermann** (Rpt.) bittet, den Soldaten nach Möglichkeit Erntеurlaub zu gewähren.

Generalmajor **Wandel** sagt möglichst Berücksichtigung zu, wenn auch die Durchführung dieses Wunsches auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen würde.

Abg. **Siebenbürger** (f.) bittet den Kriegsminister, die kleinen pommerschen Städte, die früher Garnison hatten, wieder damit zu bedenken.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Der Gründung kleiner Garnisonen stehen wir wohlwollend gegenüber. Indessen waren wir gezwungen, die Grenzorte mehr mit Militär zu belegen. Die Wiederherstellung des alten Zustandes würde mit außerordentlichen finanziellen Schwierigkeiten verbunden sein. Der Wunsch nach Belassung der Rekruten in ihrer Stammprovinz wird nach Möglichkeit berücksichtigt.

Abg. **Schwarze-Lippstadt** (Zentr.) wünscht für seine Heimat ebenfalls die Gründung kleiner Garnisonen.

Auf Antrag des Abg. **Kunert** (Soz.) gibt der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Generalmajor **v. Salza und Lichtenau** Auskunft über die sogenannten militärischen schwarzen Fonds in Sachsen. Der sogen. Sandfonds, dessen Herkunft nicht mehr festzustellen ist, wird an das Reich abgeführt werden. Davon kann keine Rede sein, daß dadurch eine Aufbesserung der Reichsfinanzen zu erwarten ist, denn es handelt sich nur um einige Hunderttausend Mark. (Heiterkeit.) Andere Fonds, wie der Offizier-Kasino-Fonds usw. unterliegen der Verwaltung des Königs bezw. des Landes.

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Rpt.) bringt ebenfalls Wünsche betreffend Zuteilung kleiner Garnisonen in Westpreußen vor.

Abg. **Werner** (Reſpt.): Die Zustände in der Fremdenlegion sollten alle Kulturstaaten veranlassen, gegen diese Einrichtung Front zu machen. Dem Wunsche auf ausgiebigen Erntеurlaub stimmen wir bei. Es müssen viel mehr kleine Garnisonen geschaffen werden. Die Arreststrafe bei den Kontrollversammlungen muß durch Geldstrafe ersetzt werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Zubeil** (Soz.): Die Konkurrenz der Militärmusiker wird von den Zivilmusikern schwer empfunden. Insbesondere muß das Konzertieren der Soldaten in Nachtcafés verboten werden.

Abg. **Noske** (Soz.): In den Bekleidungsämtern Soldaten zu beschäftigen, sollte untersagt werden. Dadurch wird den Zivilhandwerkern scharfe Konkurrenz gemacht.

Abg. **Albrecht** (Soz.): Mit der Handwerkerfreundlichkeit des Frhrn. v. Gamp ist es nicht weit her, da er mit seiner Forderung nur eine neue Konkurrenz für die Schuhmacher schafft.

Generalmajor **Wandel**: Das Spielen in den Nachtcafés ist den Militärmusikern verboten. Im übrigen wird die ganze Frage weiter verfolgt.

Beim Kapitel „Militärkassenwesen und Militärintendantur" bespricht

Abg. **Kunert** (Soz.) abermals die Fonds der sächsischen Geheimfonds. Die Verwaltung dieser Fonds wird in einer Weise gehandhabt, die mit dem Strafgesetzbuch in Widerspruch steht. Redner geht ausdrücklich auf die Frage des Sandfonds ein und wird vom Vizepräsidenten Dr. **Spahn** wiederholt ermahnt, diese rein sächsische Angelegenheit nicht in den Bereich der Erörterungen zu ziehen. (Schlußrufe rechts.)

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter **v. Salza und Lichtenau**: Ich muß mit aller Energie zurückweisen, was der Abg. Kunert hier gegen die sächsische Militärverwaltung vorgebracht hat.

Abg. **Kunert** (Soz.): Es ist eine unerhörte Behauptung, daß bei den einzelnen Fonds nichts vorgekommen sei. Es handelt sich hier um einen langen, fortgesetzt beabsichtigten Betrug.

Beim Kapitel „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen" bringt der Abg. **Leber** (Soz.) Beschwerden über Unterschleife bei der Kammer des 32. Regiments vor.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Wenn man Wert darauf legt, daß Unordnungen beseitigt werden, so hätte man bei der verantwortlichen Stelle oder dem Gerichtsherrn die Einleitung einer Untersuchung beantragen müssen. Das Material hätte mir zugänglich gemacht werden sollen. Ohne sachliche Stellungnahme muß ich dagegen Verwahrung einlegen, daß der Name eines preußischen Unteroffiziers hier genannt und angeklagt wird, ohne daß die Möglichkeit besteht, etwas dagegen zu sagen.

Abg. **Leber** (Soz.): Ich sehe keine andere Möglichkeit, die Klagen vorzubringen, und ich werde es tun, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Beim Kapitel „Pferdebeschaffung" weist der

Abg. **v. Treuenfels** (f.) die in zweiter Lesung vom Abg. Noske gegen die Rechte erhobenen Vorwürfe zurück, daß sie ihr Mandat zu persönlichen finanziellen Vorteilen benutze. Die Remontezucht wird so unlohnend, daß die Landwirte sich von ihr abwenden müssen. Für die Remontierung müssen mehr Mittel in den Etat eingestellt werden.

Abg. **Noske** (Soz.): Ich halte es nicht für richtig, daß Mitglieder des Hauses hierzu sprechen, die selber an der Sache interessiert sind.

Abg. **v. Treuenfels** (f.): Herr Noske ist auch durch zahllose Beweise nicht von dem Stand der Remontierung der Armee zu überzeugen.

Die Ausgaben des Militäretats werden bewilligt.

Es folgen die Einnahmen des Militäretats.

Abg. **Behrens** (wirtsch. Vgg.): Die Heeresverwaltung sollte die Petitionen der Militärhandwerker in Spandau auf Überlassung von Staatsbauterrain im Erbbaurecht berücksichtigen.

Generalmajor **Wandel**: Die Lösung der Frage ist nicht einfach; wir werden ihr aber gern näher treten.

Darauf wird der Etat des Reichsheeres angenommen.

Es folgt der Etat der Kaiserlichen Marine.

Abg. **Severing** (Soz.): Bei dem Besuch einiger Reichstagsabgeordneter auf der Kieler Werft, zu dem Sozialdemokraten nicht aufgefordert waren, konnte etwas Nützliches nicht erreicht werden, denn die Führung war so eingerichtet, daß ein selbständiges Studium der Einrichtung nicht möglich war. Die Abgeordneten glaubten zu schieben und wurden geschoben. Die „Marine-Rundschau" hat einen Bericht über die Reichstagsverhandlungen betreffend die Heizerzulagen gebracht, der direkt erlogen ist. (Vizepräsident Schulz rügt den Ausdruck.) Ich habe nichts zurückzunehmen. (Vizepräsident Schulz: Dann rufe ich Sie zur Ordnung.) Der Bericht der „Marine-Rundschau", die Heizerzulage sei auf den Druck des Reichstags hin gestrichen worden, ist direkt erlogen. (Vizepräsident Schulz ruft den Redner nochmals zur Ordnung.) Der Flottenchef bekommt im Auslande täglich 60 Mark Zulage, den Heizern und Maschinisten sollen die 20 bis 30 Pfg. genommen werden. Nehmen Sie unsern Antrag an.

Staatssekretär **v. Tirpitz**: Der Artikel der „Marine-Rundschau" ist mir nicht bekannt. Wenn der Abg. Severing ausgeführt hat, in der „Marine-Rundschau" stehe, daß in der Generaldiskussion auch die Zulage behandelt und daß auf Grund eines Reichstagsbeschlusses die Heizerzulage herabgesetzt worden sei, so ist das nicht zutreffend. Von der Heizerzulage ist gar nicht die Rede. Daß aber die Herabsetzung der Heizerzulage vom Reichstag angenommen worden ist, ist Tatsache. Dem entspricht eine hier beschlossene Resolution. Wenn ich die „Marine-Rundschau" auf jedes Wort kontrollieren wollte, dann könnte sie ihren Zweck nicht erfüllen. Der Besuch der Abgeordneten auf den Werften entspricht einem Wunsche der Herren, welche sie sehen wollten. Ein bestimmtes Programm war notwendig, sonst wäre die Sache auseinander gegangen. Für solche Orientierungsreisen haben wir ein bestimmtes Programm aufgestellt. Daß meine Untergebenen sich auf eine Kritik meiner Anordnungen bei einem solchen Besuche einlassen, kann ich nicht zugestehen. Die Zulage des Geschwaderchefs im Auslande ist um 25 Proz., im ganzen um 4500 Mark gekürzt worden.

Abg. **Leonhard** (Fortschr. Vp.): Die Streichung der Heizerzulage ist eine unglaubliche und unsoziale Maßregel.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Wir haben in der Marinepolitik niemals eine Schwankung vollzogen, auch ich nicht. Wenn ich im Jahre 1910 bezüglich des Alteisenmaterials scharf vorgegangen bin, so habe ich davon nichts zurückzunehmen. Aber ich bin objektiv genug, anzuerkennen, daß sich die Verhältnisse in diesem Punkte wesentlich gebessert haben. Unsere rein private Informationsreise, die dem Reiche kein Geld gekostet hat, geht eigentlich den Abg. Severing gar nichts an. Sie kann überhaupt nicht zum Gegenstande einer Kritik im Reichstage gemacht werden. Das feste Programm für die Reise haben wir schon 4 Wochen vor Antritt der Reise zugeschickt erhalten, und das war mir sehr angenehm; sonst hätte sich das Kennenlernen eines 8000 Arbeiter beschäftigenden Betriebes in der vorgesehenen Zeit als eine Unmöglichkeit erwiesen. Wir haben auch eine ganze Menge von Fragen gestellt. Von alledem kann Herr Severing doch nichts wissen, weil er nicht dabei gewesen ist. Vorträge der Herren Offiziere und Techniker hätte ich mir verbeten, sonst würde es uns ja am Schlusse der Besichtigung wie ein Mühlenrad im Kopfe herumgegangen sein. Würde man bei einem Besuche der „Vorwärts"-Druckerei etwa auch jeden Setzer fragen dürfen, wie er über den Direktor Fischer denkt? Man würde wahrscheinlich sehr rasch aus der Druckerei hinauskomplimentiert werden. Bei der Heizerzulage wird immer verschwiegen, daß nach dem Vorschlage der Kommission und den Beschlüssen der zweiten Lesung den Heizern ihre Zulage nach wie vor gegeben werden soll, wenn sie Dienst tun.

Abg. **Semler** (natl.): Die Enthüllungen des Herrn Severing haben recht enttäuscht. Daß die Abgeordneten bei ihrem Werftbesuche geschoben worden seien, trifft nicht zu. Der Abg. Weber wäre auch der Mann dazu gewesen, sich schieben zu lassen!

Staatssekretär **v. Tirpitz**: Vielleicht kann zugegeben werden, daß der Artikel der „Marine-Rundschau" nicht besonders glücklich gefaßt ist.

Abg. **Noske** (Soz.): Die Sozialdemokraten von der Informationsreise auszuschließen, ist eine Ungehörigkeit sondergleichen. (Glocke des Präsidenten. Vizepräsident **Schulz**: Ich bitte Sie, sich zu mäßigen). Ich stelle fest, daß der Staatssekretär die Sozialdemokraten systematisch ausgeschlossen hat. (Glocke des Präsidenten. Vizepräsident **Schulz**: Ich bitte Sie, sich noch mehr zu mäßigen! Schallende Heiterkeit).

Abg. **Noske** (fortfahrend): Das Zentrum ist mitschuldig an dem rapiden Wachsen der Reichsschulden, die durch die außerordentlichen Ausgaben für die Marinepolitik entstanden sind. Jetzt will das Zentrum den Heizern die geringe Zulage nicht gewähren. Entschieden muß ich gegen die Darstellung der „Marine-Rundschau" protestieren.

Vizepräsident **Schulz** rügt diesen Hinweis auf die „Marine-Rundschau".

Abg. **Noske** (fortfahrend): Hier liegt eine bewußte Täuschung vor. Der Reichstag hat allen Anlaß, scharf dagegen zu protestieren, daß sich der Staatssekretär den Anschein gibt, als ob die Anregung von dem Reichstag ausgegangen wäre, die Heizerzulage zu streichen. Der Beschluß des Reichstags, die Heizerzulage zu kürzen, ist ein Skandal.

Vizepräsident **Schulz** rügt den Ausdruck.

Staatssekretär **v. Tirpitz**: Die Verantwortung für die Heizerzulage nehme ich auf mich. Die Differenz zwischen Heizer und Matrosen ist bei der allgemeinen Wehrpflicht nicht angängig. Herr Noske hat ein sehr schlechtes Gedächtnis. Er selbst und Herr Scheidemann haben im Jahre 1908 die Kieler Werft besucht, und sind von drei Herren der Verwaltung geführt worden.

Abg. **v. Oldenburg** (kons.): Uns kostet es eine große Selbstüberwindung, die Heizerzulage zu streichen. Dabei leitet uns lediglich das große Vertrauen zu den leitenden Stellen, insbesondere zu dem Groß-Admiral v. Tirpitz. (Lachen bei den Sozialdemokraten). Unsere verbammte Pflicht und Schuldigkeit ist es, den Reichsschatzsekretär in seiner Sparsamkeit zu unterstützen. Die Sozialdemokratie ist international, unsere Marine ist national, und wird es bleiben. (Sehr richtig! rechts, Rufe bei den Sozialdemokraten).

Staatssekretär **Wermuth**: Ich bin bereit, die Verantwortung für die Streichung der Heizerzulagen mit zu übernehmen. Ich bitte, es bei den Beschlüssen der zweiten Lesung zu belassen.

Abg. Dr. **Struve** (Fortschr. Vpt.): Das Tarifaelderwesen ist das denkbar schlimmste Zulagesystem. Auch den Flottenchefs werden blinde Tafelgelder gezahlt, d. h., wenn sie nicht an Bord sind. Dann kann man doch andererseits auch den Heizern ihre geringe Zulage nicht nehmen, zumal die Kesselreiniger und Kohlentrimmer ebenfalls Zulagen genießen.

Staatssekretär **v. Tirpitz** widerspricht den Ausführungen des Vorredners bezüglich der Messegelder.

Abg. Dr. **Struve** (Fortschr. Vpt.): Tatsächlich beziehen die Kommandanten doppelte und dreifache Gelder und holen sich ihr Essen nicht einmal aus der Offizierskücke, sondern aus der Mannschaftsküche. (Lebh. Hört! Hört! Große Unruhe.)

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Diskussion geschlossen.

Bei der namentlichen Abstimmung über die fast gleichlautenden Anträge der Sozialdemokraten und Freisinnigen bezüglich der Heizerzulage werden 280 Stimmen abgegeben; es stimmen 162 dafür, 116 dagegen, zwei enthalten sich der Abstimmung. Die Anträge sind somit angenommen.

Der Rest des Marineetats wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt der Etat des Reichsschatzamts.

Abg. Dr. **Dohrn** (Fortschr. Vpt.): Die künstlerische Ausgestaltung der Denkmünze für die Berliner Universität läßt sehr zu wünschen übrig. Redner zeigt den Jubiläumstaler vor und kritisiert unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses ihn als eine Mischung von Realismus und Heraldik und erklärt sodann: Hier ist ein bedauerlicher Niedergang unserer Münzprägekunst zu verzeichnen. Auch die Ausgestaltung des Hundertmarkscheines erregt Kopfschütteln. Wir sollten das englische System nachahmen und an die Banken zurückgeflossene Scheine durch neue, einfach ausgestattete ersetzen.

Staatssekretär **Wermuth**: Unsere Künstlerschaft muß doch gegen eine derartige Kritik in Schutz genommen werden. Die Universitätsmünze zeigt den Gründer, Friedrich Wilhelm III., nach der besten Rauchschen Büste. Für die Banknote bin ich nicht verantwortlich.

Abg. **Bindewald** (wirtsch. Vg.): Auch ich muß gegen diese Kritik protestieren. Eine schönere Banknote, als unser neuer Hundertmarkschein es ist, habe ich noch nicht gesehen. (Heiterkeit.) Sie ist von hervorragendem künstlerischem Wert.

Abg. **Böhle** (Soz.): Die elsässischen Zollbeamten müssen besser gestellt werden. Ihre Kollegen im Reiche sind besser daran. Eine Anzahl Grundbesitzer in Straßburg muß entschädigt werden, da sie durch die Änderung der Rayons benachteiligt wurden.

Abg. Dr. **Görcke-Brandenburg** (natl.): Wir danken dem Staatssekretär für die Erhöhung der Beihülfe für die Kriegsteilnehmer.

Intendanturrat **Schröter** gibt Aufklärung über die Verzögerung der Straßburger Rayonsentschädigungen und erklärt: Straßburg hofft, den größten Teil dieser Ansprüche bis Ende dieses Monats erledigen zu können.

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Reichspt): Über die Schönheit der

---

7)

Ein Michel Angelo.

Erzählung von Adolf Schmitthenner.

Halt, Liebster, Bester! rief der Professor und eilte herbei, seine Glasplättchen und seine Lupen zu retten. Danke, es reicht schon, sagte der Schreiner, warf die Hülle auf den Boden und stellte das Bildwerk auf den frei gewordenen Fleck. —

Hier, meine Herrschaften! schrie er mit seiner lautesten Stimme, und trat ausgestreckten Armes zur Seite. Hier sehen Sie das große Kunstwerk!

Alle schauten verwundert her. Ei, sieh, sagte der Professor. Haben Sie den schönen Kopf gemacht? fragte er, sich zu Petermann wendend. — Jetzt drängten sich die Umstehenden herzu und betrachteten die Büste.

Ich nicht, Gott bewahre! erwiderte der Meister fast erschrocken. Aber dort mein Geselle, Georg Schuhmacher aus Mahlburg, der hat's gemacht, ganz allein aus sich selber heraus. Zwei Jahre lang hat er bei mir gelernt.

Da wünsche ich Ihnen Glück zu einem solchen Schüler! sagte der Professor freundlich und reichte dem Alten die Hand. Dann stellte er sich mit gespreizten Beinen vor Georg hin und sah ihn wohlgefällig von oben bis unten an.

Bei wem haben Sie gelernt?

Bei diesem Meister, sagte Georg, und vorher bei einem andern. Er nannte ein unbekanntes Dorf im Oberlande.

Der Professor sah nochmals die Büste mit langem Blick an und wandte sich an Georg.

Wissen Sie, daß Sie ein Künstler sind?

Georg erschrak und wurde blutrot. Ich bin Steinmetz, sagte er.

Ja, lachte der Professor, wie der Dichter ein Schreiber ist.

Dann sah er dem Burschen forschend in die aufstrahlenden Augen und sagte nachdrucksvoll: Sie sind ein Künstler. Sie werden auf die Akademie gehen. Sie werden reisen. Sie dürfen nicht hier bleiben. Ich hoffe, daß dies nicht das letzte ist, was ich von Ihnen sehen werde, und daß das folgende noch schöner geraten wird. Ich werde mich freuen, wenn Sie mir wieder begegnen.

Er drückt Georg die Hand und wandte sich rasch ab.

Jetzt drängten sich von allen Seiten die Herren hinzu, bewunderten das Werk und drückten dem jungen Bildhauer die Hand. Georg schluckte leere Luft und lächelte verwirrt, wie geistesabwesend. Das Herz klopfte in seiner Brust zum Zerspringen. Er sah sich nach seinem Meister um, und als ihm jemand vertraulich auf die Schulter klopfte, wandte er sich rasch um, in dem Glauben, dem treuen Petermann in die Augen zu schauen. Aber er sah in die geschäftsfreundlichen Mienen eines kurzen dicken Mannes. Es war der Redakteur des Amtsblattes, der aus der nahen Bezirksstadt zu dem Feste herübergefahren war.

Ein kleines Artikelchen über Ihr Werk kann Ihnen doch nur angenehm sein. Unser Blatt liegt jeden Abend auf dem Tisch unseres Landesfürsten. Er hat es schätzen gelernt, als er in unserer Stadt im Quartier lag. Ob es Ihnen wohl einerlei ist, wenn Seine Hoheit übermorgen in der Festnummer von Ihrem Kunstwerke liest?

Der kleine Herr drückte die Augen zusammen, und seine Lider zwickerten bedeutungsvoll. Wer weiß, wer weiß! Die Presse hat schon manchem jungen Künstler den Weg zum Glück und Ruhm gebahnt! Dann holte er Notizbuch und Bleistift aus der Tasche, faßte den Schlossermeister am Arm, zog ihn auf die Seite und führte ein halblautes Gespräch mit ihm.

Mit gesenktem Haupte und halbgeschlossenen Augen hörte er die Antworten auf seine Fragen, und während er weiter fragte, schrieb er sich Notizen in sein Buch. Bei einer Bemerkung des Schlossers nickte er tief mit dem Kopf und warf Georg einen achtungsvollen Blick zu.

Als er wußte, was er wissen wollte, steckte er sein Buch in die Tasche. Des Bürgermeisters zukünftiger Schwiegersohn! sagte er zu sich selbst und wiegte bedächtlam das Haupt. Dann ließ er seine grauen Augen durch die Menge schweifen, bis sie auf der vierschrötigen Gestalt eines pausbäckigen Herrn haften blieben. Vorhin schon, während der Professor mit Georg redete, hatte das rote Gesicht dieses Mannes dem alten Herrn über die Schultern geleuchtet. Es war der Landtagsabgeordnete des Bezirks.

Der Redakteur eilte auf ihn zu, faßte ihn vertraulich am Arm, was sich der andere herablassend gefallen ließ, und redete eifrig auf ihn ein. Der Abgeordnete machte eine nachlässige bedeutende Miene und hörte schweigend zu. Bei einer der Bemerkungen, die er bisher mehr verdrossen angehört hatte, ging das Aufleuchten des Verständnisses über das rote Gesicht hin, und ein achtungsvoller Blick huschte zu dem Steinmetzgesellen hinüber. Als der Redakteur fertig war, nickte sein Begleiter fast unmerklich, machte seinen Arm los und wandte sich wie unwirsch zur Seite. Nach einigen Augenblicken stand er vor Georgs Werk.

Ists erlaubt? fragte er und drehte die Büste nach vornen. Dann brach er in Bewunderung aus. Auf welcher Akademie haben Sie studiert? fragte er Georg.

Dieser errötete und sagte: Ich bin Steinmetzgeselle.

Da rief der andere aus: Sie müssen auf die Akademie! Sie müssen reisen! Unter keinen Umständen dürfen Sie hier bleiben!

Georg sagte etwas von seiner armen Mutter.

Da leuchtete das Antlitz des Abgeordneten von Menschenfreundlichkeit und Wohlwollen. Es gibt Stipendien! rief er. mit Freuden werde ich Ihnen behilflich sein. Sie haben viel Begabung, junger Mann. Es ist die Pflicht des Landes — die klangvolle Baßstimme dröhnte durch den Saal; es wurde mäuschenstille —

. . . . Pflicht des Staates, sage ich, so strebsame Künstler, wie Sie einer sind, zu fördern, — unbeschadet der wichtigern Ansprüche der Landwirtschaft.

Die letzten Worte wurden mit einem schönen Gestus an die Versammlung gerichtet.

Die Stille hielt an. Der Redner fühlte, daß die Situation ein Schlußwort erfordere. Er legte Georg die Hand auf die Schultern und sagte nachdrucksvoll: Gehen Sie mit Gott!

Georg wußte nicht, wie er zur Tür hinausgekommen war. Er sah in die geröteten Gesichter seiner Geleiter hinein. Petermann griff seinem Gesellen unter den Arm und zog ihn die Treppe hinunter. Der Kunstschlosser wollte ihn unter den anderen Arm fassen. Aber da rief ihn Schreiner Wenzel zurück. Der hatte bemerkt, daß die Davoneilenden die Büste vergessen hatten. Er kehrte mit dem Schlosser in den Saal zurück, und sie stellten dann beide den steinernen Frauenkopf auf das Tragbrett, huben dies auf, verließen den Saal und marschierten mit ihrer Last über den dämmernden Marktplatz. Die Hülle hatten sie im Rathaussaale auf dem Boden liegen lassen.

4.

Im Torweg des großen Bauernhofes schräg gegenüber vom Marktbrunnen warteten die beiden andern. Der Bürgermeister war nicht auf dem Rathause gewesen; so wollte man ihm das Kunstwerk in seine Wohnung bringen.

Die Männer traten in den Hof, und Fritz Wenzel lugte in den Stall hinein. Eine Magd kam mit einem Kübel auf dem Kopf vom Hofbrunnen her.

Daheim?

Er?

Ja.

Die Magd machte eine verneinende Gebärde.

Aber Fräulein Luischen ist zu Hause?

Wenzel lachte frech zu Georg hinüber.

Ja, sagte die Magd.

In geräuschvoller Eilfertigkeit polterten die Männer die Stiege hinauf.

Die Stube, die Küche, die Kammer war leer.

Sie wird im Garten sein, sagte der Steinmetz.

Der Berggarten zog sich hinter dem Hause steil in die Höhe, und man trat aus dem oberen Hausflur über ein Brücklein ins Grüne hinaus.

Sie wird in der Laube sein, sagte Georg.

Ein Zickzackweg führte in die Höhe auf einen ebenen, mit Obstbäumen bepflanzten Grasplatz. An dessen jenseitigem Ende stand eine Laube, an den grünen Hag angelehnt. Wilde Rosen rankten sich um die kunstlosen Latten, und ein breiter Holunderbaum, der jenseits des Hages stand, neigte sich über die Laube, überdeckte sie mit seinem dunkeln Gezweig, und ein Büschel der schwarzen Früchte hing schwer über dem schmalen Eingang.

Aus dieser Laube klang zweistimmiger Mädchengesang. Georg erkannte die helle, zarte Stimme Luisens. Die andre Stimme war herb, fast rauh, aber voll schwellender Kraft. Georg kannte sie nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Denkmünze ließe sich streiten. Jedenfalls sollten mehr Denkmünzen in Umlauf gesetzt werden. Über die Erhöhung der Veteranenbeihülfe freuen wir uns alle.

Abg. **Baumann** (Ztr.) bemängelt, daß die neuen Ausführungs-Bestimmungen über die Gewährung der Veteranenbeihülfe den Wünschen seiner Partei nicht voll entspreche, und legt die Unterschiede zwischen diesen Wünschen und den getroffenen Bestimmungen näher dar.

Abg. **Hufnagel** (kons.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Abg. **Schöpflin** (Soz.): Wir verlangen, daß die einzelnen deutschen Bundesstaaten diese Stimmungen möglichst loyal behandeln. Vor allen Dingen sollte die Bestimmung fallen, daß die Unterstützung nur dann eintritt, sofern keine unterhaltungspflichtigen Angehörigen vorhanden sind.

Abg. **v. Oertzen** (Reichsty.): Wir haben unter allen Umständen die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß unsere alten Kameraden nicht Not leiden. Ein Mindesteinkommen festzusetzen, halten wir für nicht richtig. Alle Bedürftigen sollten unterstützt werden. Es wäre bedenklich, die Würdigkeit für den Unterstützung der Unterstützung vorzuschreiben. Denn das könnte zu schikanösen Auslegungen führen.

Staatssekretär **Wermuth**: Ich bin auch für die tatsächliche Ausgabe der einzelnen bewilligten Gelder verantwortlich. Darin liegt doch eine Gewähr dafür, daß wir Weitherzigkeit üben werden. Die Ausführungsbestimmungen haben sich gegenüber den früheren Gesetzen zu ihrem Vorteile geändert. Schikane sollten unter allen Umständen vermieden werden. Ich hoffe, daß wir unseren Verpflichtungen den Veteranen gegenüber nachkommen können.

Abg. **Wieland** (Fortschr. Vpt.): Wir erkennen dankbar an, daß unseren alten Kameraden eine etwas reichlichere Beihülfe zuteil werden soll. Dem Wohlwollen der Gemeindebehörden dürfen die Beihülfen nicht ausgeliefert werden.

Abg. Prinz **zu Schoenaich-Carolath** (natl.): Ich freue mich, daß es endlich gelungen ist, für unsere alten Veteranen etwas zu tun. Die Bestimmung muß in höchst warmherziger Weise ausgelegt werden. Leider ist auch diese Unterstützung nicht ausreichend, aber angesichts unserer Finanzlage immerhin schon anerkennenswert. Wir müssen unseren alten Kriegern, denen wir das Reich verdanken, eine würdige Existenz sichern. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. **Neumann-Hofer** (Fortschr. Vpt.): Die Verwendung der indirekten Steuern und Zölle muß vereinheitlicht werden.

Der Etat des Reichsschatzamtes wird bewilligt.

Es folgt der Etat der Schutzgebiete, der unter Annahme der vorliegenden Anträge ohne Debatte angenommen wird.

Auch der Etat des Reichskolonialamtes wird ohne Debatte bewilligt.

Es folgt der Etat des Reichseisenbahnamtes.

Abg. **Hengsbach** (Soz.): Auch im vorigen Jahre habe ich bei der Interpellation wegen des Mülheimer Eisenbahnunglücks auf die Gefährlichkeit der Strecke hingewiesen, und tatsächlich ist später auf dieser Strecke ein Unglück geschehen. Der Petition der Lokomotivführer, die sich auch mit dieser Angelegenheit befaßt, sollte Beachtung geschenkt werden.

Präsident des Reichseisenbahnamtes **v. Wackerzapp**: In der zweiten Lesung des Etats hat im Anschlusse an meine Rede der Abg. v. Campe erklärt, die Verlängerung der Reichstagsverhandlungen sei vielfach auf die langen Reden der Regierungsvertreter zurückzuführen, denen das rechte Augenmaß für die Abmessung ihrer Ausführungen fehle. Ich muß eine derartige Kritik an einem Mitgliede der verbündeten Regierungen auf das entschiedenste zurückweisen. Bei dem Mülheimer Eisenbahnunglück handelt es sich um ein verhängnisvolles Versagen unserer sonst ausgezeichneten Signalvorrichtungen.

Abg. **v. Campe** (Reichspt.): Ich muß für mich das Recht aus der preußischen Verfassung in Anspruch nehmen, das jedem Preußen das Recht gibt, seine Meinung zu äußern.

Darauf wird der Etat des Reichseisenbahnamtes genehmigt.

Beim Etat der Reichsschuld führt

Abg. Dr. **Arendt** (Reichspt.) aus: Die Verzinsung unserer Reichsschuld ist bis 1911 auf 189,3 Millionen Mark gestiegen. Das bedeutet eine jährliche Zunahme von 24 Millionen Mark. Demgegenüber ist es erfreulich, daß eine Mehrbelastung der verzinsten Werte um nur 14 Millionen eingetreten ist. Es steht zu erwarten, daß in diesem Jahre überhaupt kein Mehrbetrag erforderlich sein wird.

Staatssekretär **Wermuth**: Es ist nicht beabsichtigt, in diesem Jahre eine Anleihe aufzunehmen. (Lebh. Bravo!)

Darauf wird der Etat der Reichsschulden angenommen.

Auch den Etats der Reichsschuld und des allgemeinen Pensionsfonds wird ohne Debatte zugestimmt.

Es folgt der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung.

Abg. **Giesberts** (Ztr.) befürwortet eine Resolution auf etatsmäßige Anstellung von Arbeitern und Unterbeamten nach zehnjähriger Dienstzeit und erklärt: In diesem Jahre sind die Unterbeamten recht stiefmütterlich behandelt worden. Ebenso muß die Resolution auf Gewährung einer Zulage für die Oberpostassistenten befolgt werden.

Abg. **Hengsbach** (Soz.) bringt Mißstände beim Postamt in Hamborn zur Sprache.

Abg. **Hormann** (Fortschr. Vpt.): Für Arbeiter, die im Postwesen überflüssig werden, sollten anderweitige Beschäftigungen geschaffen werden als Postboten usw. Bei der Beurlaubung der Unterbeamten müssen genügend Ersatzmänner eingestellt werden.

Staatssekretär **Kraetke**: Überzählige Arbeiter werden schon jetzt anderweitig untergebracht, eventuell in anderen Bezirken. Während der Urlaubszeit müssen, ebenso wie in den Handelsbetrieben, bei der Post die betreffenden Urlauber vertreten werden. Die Vertreter haben wöchentlich eine Stunde mehr Dienst zu tun. Die Hamborner Verhältnisse sind bei dem rapiden Wachstum des Ortes ganz eigenartig. Die Resolution kann ich nicht annehmen. Sie ist nicht durchführbar.

Abg. Dr. **Dröscher** (kons.): Die Oberpostdirektoren sind überlastet. Ihr Dienst muß vereinfacht und die Dienststellenzulagen müssen vermehrt werden.

Staatssekretär **Kraetke**: Eine weitere Förderung erkenne ich als notwendig an.

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Reichspt.): Ich muß dem Antrage Dröscher widersprechen. In der dritten Lesung sollte man davon absehen, die gestrichenen Stellen wieder einzusetzen. Die genannten Vereinfachungen des Postbetriebes sind zu begrüßen. Es wäre zweckmäßig, die Resoltuion Giesberts zurückzuziehen.

Abg. **Beck**-Heidelberg (natl.): Wir stimmen für den Antrag Dröscher auf Wiedereinführung der in der zweiten Lesung gestrichenen fünf Posträte und zwei Postinspektoren.

Abg. **Eichhoff** (Fortschr. Vpt.) bringt Beschwerden vor über die Behandlung von Unterbeamten.

Staatssekretär **Kraetke**: Zur Nachprüfung solcher Beschwerden ist es notwendig, daß uns die Namen der Hintermänner genannt werden, die dem Abgeordneten das Material lieferten.

Abg. **Zubeil** (Soz.) beschwert sich darüber, daß ein Telegramm an die Polizei ausgeliefert worden sei, worauf man ein Verfahren gegen den betreffenden Mann eingeleitet habe.

Staatssekretär **Kraetke**: Wir sind verpflichtet, den Untersuchungsrichtern Auskunft zu geben, und dementsprechend ist so verfahren worden.

Damit schließt die Debatte.

Die Resoltuion Giesberts wird angenommen.

Die Resolution Dröscher wird abgelehnt.

Beim Titel 38e „Ostmarkenzulagen" wird auf Antrag besonders abgestimmt.

Der Titel wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums angenommen.

Die Polen, die augenscheinlich die Fragestellung überhört haben, stimmen für den Titel. (Schallende Heiterkeit im ganzen Hause.)

Der Postetat wird sodann bewilligt.

Staatssekretär **Wermuth**: Die Frage der Geschäftssteuerpflicht der Kalipropagandagelder für die Verkaufsstellen des Bundes der Landwirte scheidet aus, da eine vollwertige Gegenleistung vorhanden ist. Ich lehne es grundsätzlich und entschieden ab, über wirkliche und angebliche Steuerpflichten eines Zensiten Auskunft zu geben, zu welchem Zwecke auch die Bekanntgabe derartige Materials verwandt wird. Die Steuerbehörden können unter keinen Umständen die Vermittelungsstellen für solche Beschaffungen sein, da ein unbedingtes Vertrauensverhältnis zwischen uns und den Zensiten bestehen muß. Die Frage, ob auch Vereinsbeiträge oder Parteibeiträge herangezogen werden können, ist noch Sache einer umfangreichen Untersuchung.

Abg. **Roesicke** (Bund der Landwirte) konstatiert, daß sich damit alle Angriffe gegen den Bund als unwirksam erwiesen haben.

Abg. **Frank** (Soz.): Das Gegenteil ist der Fall.

Der Rest des Etats wird bewilligt.

Damit ist der Etat in dritter Lesung angenommen. (Bravo!)

Alsdann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag den 2. Mai, nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Ausführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung; Aufhebung des Hülfskassengesetzes.

Präsident Graf **v. Schwerin-Löwitz**: Ehe ich die Sitzung schließe, wünsche ich Ihnen von Herzen ein frohes Osterfest und nach den etwas anstrengenden Wochen eine volle und ganze Erholung in den drei Wochen Ferien, auf daß wir uns möglichst gesund und frisch wieder hier einfinden mögen. (Bravo!)

Schluß 8 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Der Kritiker und seine Rechte.**

Ein Berliner Gericht hat eine Entscheidung gefällt, die dem kritischen Amt der Presse in erfreulicher Weise gerecht wird. Ein Rollschuhunternehmen, das in einem Vorort von Berlin entstanden war, hatte dem dortigen Lokalblatt eine Dauerkarte für zwei Personen geschickt, die zum Besuche der Bahn berechtigte. Als dann aber die Zeitung eine scharfe Kritik über die Zustände auf der Bahn brachte, wurde einem ihrer Redakteure die Karte wieder entzogen. Darauf klagte die Zeitung auf Wiederaushändigung der widerrechtlich entzogenen Karte, während die beklagte Rollschuhbahn um Abweisung der Klage bat. Das schöffengerichtliche Urteil wies die Klage denn auch kostenpflichtig ab, weil die Zusendung der Karte eine Schenkung darstelle, die dem jederzeitigen Widerrufe unterliege. Die Zeitung legte nun aber Berufung ein, und das Landgericht III in Berlin hat sich auf den entgegengesetzten Standpunkt gestellt und die Bahn verurteilt, die Dauerkarte wieder herauszugeben, außerdem auch noch die sämtlichen Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Die Begründung dieses Urteils bestreitet, daß hier eine Schenkung vorliege, und macht darüber die folgenden, sehr bemerkenswerten Ausführungen:

Es fehlt die Einigung der Parteien über die Unentgeltlichkeit der Zuwendung. Die Unentgeltlichkeit liegt zwar in dem engen Sinne vor, daß nach dem übereinstimmenden Willen beider Parteien der Kläger die Überlassung der Karte durch keinen unmittelbaren Vermögenswert entgelten sollte. Trotzdem findet die Verkehrsauffassung eine Unentgeltlichkeit der Zuwendung hier nicht. Die Beklagte wollte durch Überlassung von Freikarten an Journalisten die Besprechung ihres Unternehmens in Organen der Presse erleichtern und sichern. Diese Besprechung war für sie geradezu unentbehrlich. Wenn auch in geringerem Maße als bei Theatern, so ist auch hier der Journalist, von dem die Besprechung erwartet wird, nach der Verkehrsauffassung der Vertragsschließenden, weit mehr der Gebende als der Nehmende. Denn die öffentliche Besprechung der Darbietungen ist für den Unternehmer wertvoller, als der Genuß des Gebotenen für den Journalisten. Dieser Auffassung muß die Rechtsprechung bei der Auslegung des Betariffes der Unentgeltlichkeit im Sinne des § 516 BGB. Rechnung tragen und die Absicht, eine Freigebigkeit zu gewähren oder zu empfangen, bei den Parteien verneinen.

Das Urteil fügt dem noch hinzu: Es kann unerörtert bleiben, ob die gröbliche Verletzung des von einem Besucher des Unternehmens oder auch von einem Kritiker zu erwartenden Benehmens der Beklagten ein Rücktritts- oder Kündigungsrecht gab. Denn eine solche gröbliche Verletzung lag hier nicht vor. Die Kritik des Klägers war scharf, doch nicht derart, daß man der Beklagten den weitern Geschäftsverkehr mit dem Kläger nicht mehr zumuten könnte. Wer ein öffentliches Unternehmen betreibt, setzt sich der öffentlichen Kritik aus: daß diese Kritik ungünstig ausfallen kann, daß sie auch oft scharf und ironisch gefaßt wird, daß muß sich der Unternehmer selbst sagen, bevor er die Kritik durch Versendung von Freikarten fördert.

Das ist ein Urteil — fügt die „Köln. Zeitung", der wir den Artikel entnehmen, hinzu — dem man im Interesse einer sachverständigen Bewertung des Kritikeramts der Presse nur eine recht weite Verbreitung wünschen kann.

△ **Straßburg** i. E., 4. April. Dem deutschen Reichstagsabgeordneten und elsaß-lothringischen Großindustriellen Karl de Wendel wurde das französische Staatsbürgerrecht verliehen, ohne daß er auf sein Mandat oder die deutsche Staatsangehörigkeit verzichten braucht.

△ **Straßburg** i. E., 4. April. Die elsaß-lothringische Zentrumspartei hat einen Landeskongreß einebrufen, um zur Frage der elsaß-lothringischen Verfassung Stellung zu nehmen.

München, 4. April. (Drahtb.) Prinz Arthur von Großbritannien, Sohn des Herzogs von Connaught, ist heute mittag hier eingetroffen, um im Auftrage des Königs von England dem Prinzregenten den Hosenbandorden zu überreichen. In der Residenz wurde Prinz Arthur vom Prinzregenten empfangen.

△ **Darmstadt**, 4. April. (Drahtb.) Die Hessische Ständekammer nahm heute das neue Wahlgesetz, das das direkte Wahlrecht, mit einem Pluralwahlrecht für Wähler über 50 Jahre vorsieht, an.

Aus der Stadt.

Münster, 5. April.

○ **Das Befinden des Freiherrn v. Hertling** ist andauernd gut.

❑ **Kaiserpanorama.** Mit einer Reise nach Sizilien schließt das Kaiserpanorama seine Wintersaison. Sizilien — die ganze Fülle sonniger Pracht des Mittelmeergestades taucht vor unsern Augen beim Klange dieses Namens auf. In Taormina, dem Lieblingsaufenthalt des deutschen Kaiserpaares, das auch jetzt wieder zum Frühlingsaufenthalt im Süden weilt, beginnt die Reise teilweise unter Benutzung eines Dampfers, von dem aus man bequem das wechselvolle bunte Panorama der Inselküste bewundern kann. Malerische Häuschen stehen an dem weißen Strand, phantastisch geformte Felsblöcke ragen aus der weichen blauen Flut und am Horizont ragt auf der gefährliche Beherrscher der Insel, der rauchende Vulkan Stromboli und der riesige grüne Kegel des Mont Porri. In 10 Bildern wird der Lebenslauf der Tomate, von der Ernte bis zum fertigen Tomatensaft vorgeführt. Daß einem das Wasser im Munde zusammenläuft, wenn man die Behandlung der Früchte sieht, kann man gerade nicht behaupten, auch nicht, daß die malerischen Orte sich übergroßer Sauberkeit erfreuen. Aber darüber sieht man gern hinweg; das Meer, die Berge und der ewig lachende Himmel schaffen ein Naturbild von stets neuer überwältigender Größe. Nur schade, daß eine wirkliche Reise in das Land, wo die Zitronen blühen, für gar zu viele ein frommer Wunsch bleiben muß.

△ **Drei Postwertzeichen-Automaten** sind seit gestern vorm hiesigen Bahnpostamt aufgestellt, so daß man unabhängig vom Schalterschluß jederzeit in den Besitz von Briefmarken gelangen kann. Die Postverwaltung erfüllt damit einen langgehegten Wunsch zahlreicher Interessenten, der vor einiger Zeit in einem Eingesandt an dieser Stelle seinen Niederschlag fand. Der Wunsch wäre restlos, wenn ein Automat in der Halle des Empfangsgebäudes des Bahnhofs Aufstellung hätte finden können.

Aus den Provinzen.

⊙ **Wulfen**, 3. April. (Verhaftet) wurde ein hiesiger Fuhrknecht, welcher vor einigen Tagen in Sölten ein Mädchen in unsittlicher Weise angefallen hatte. Der Täter ist verheiratet und in Dorsten wohnhaft.

Altena, 4. April. (Sich selbst begraben.) Seit dem Oktober 1910 wurde hier ein Rentner vermißt. Jetzt wurde seine Leiche in dem Garten seines eigenen Grundstücks gefunden. Er hatte in eine tiefe Grube, die er gegraben, eine große Kiste gestellt, diese so mit Erde bedeckt, daß sie nicht leicht bemerkt werden konnte, war dann hinein gekrochen und hatte sich erschossen.

Gerichtszeitung.

△ **Bonn**, 4. April. (Drahtb.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den Direktor O. und den Holzhändler Sch. aus Duisburg, die die hiesige Schreibwarenfirma Soenneken jahrelang durch fingierte Holzlieferungen geschädigt hatten, zu 1 Jahr Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

* **Metz**, 3. April. Der Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank hatte etwa 40 hiesige Einwohner, denen es gelungen war, der Schwindelbank noch im letzten Augenblick ihr gutes Geld oder wenigstens einen Teil davon zu entreißen, auf Herausgabe der Gelder verklagt. Das hiesige Amtsgericht wies den Konkursverwalter mit seiner Klage kostenpflichtig ab.

Vermischtes.

△ * **Berlin**, 4. April. (Drahtb.) In Abwesenheit der Eltern spielten heute nachmittag 3 Kinder eines Fabrikarbeiters mit Streichhölzern. Es entstand ein Zimmerbrand, bei dem ein Kind verbrannte; die beiden anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

* **Merdingen**, 4. April. (Drahtb.) Heute nachmittag erfolgte in einem Brauereikeller eine Benzin-Explosion, wobei ein Dienstmädchen getötet, die Tochter des Brauereibesitzers und ein Dienstmädchen schwer verletzt wurden.

* **Kopenhagen**, 4. April. (Drahtb.) Außer den Maurern und Tischlern trifft die Aussperrung die elektrischen Arbeiter, sowie sämtliche Arbeiter der Holzindustrie, namentlich die Sägewerksarbeiter, die Maschinentischler, ferner die Klempner und Bauhandwerker. Die Zahl der in Kopenhagen und den Provinzen Ausgesperrten beträgt insgesamt 14 000.

Rom, 4. April. (Drahtb.) Ein etwa siebzigjähriger Mann, mit Namen Desanti schoß sich in der Peterskirche mit einem Revolver auf eine Gruppe Priester, ohne zu treffen, er verwundete jedoch einen Polizeibeamten, welcher ihn verhaftete. Es scheint, daß es sich um einen Geisteskranken handelt. Der Täter ist ein aus Dignano (Istrien) stammender, in Rom ansässiger Österreicher. — Nach einer weiteren Meldung steht fest, daß Desanti geistesgestört ist. Man nimmt an, daß er ursprünglich die Absicht gehabt hat, ein Attentat auf den Papst zu verüben, da er seit Wochen unter allerhand Vorwänden versuchte, als Angestellter im Vatikan Platz zu finden.

* ○ **Der 21. Deutsche Kunstgewerbetag** fand in Magdeburg statt. Nach dem vom Vorsitzenden Geheimrat Muthesius erstatteten Geschäftsbericht umfaßt der Verband gegenwärtig 47 Vereine, die insgesamt 19 100 Mitglieder zählen. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Eine ganze Reihe von Verhandlungsthemen betraf interne Fragen des Verbandes und des deutschen Kunstgewerbes. Von allgemeiner Bedeutung war ein Referat des Stadtrats Sahm (Magdeburg) über das „Mietshaus". Der Redner ging davon aus, daß trotz des Bestrebens, Eigenhäuser zu bauen, das Mietshaus immer ein wichtiger Kulturfaktor der Großstadt bleiben werde. Früher habe auf dem Gebiete des Mietshauses vieles im argen gelegen, jetzt hätten sich aber die Verhältnisse doch gebessert. Wichtig sei vor allem die Aufstellung eines geeigneten Bebauungsplanes, wobei zwischen Wohnstraßen und Verkehrsstraßen ein Unterschied gemacht werden müsse. Besonderen Einfluß hätten die Bestimmungen der Bauordnungen, in denen hygienische und ästhetische Gesichtspunkte zum Ausdruck kommen sollten. In erster Reihe sei das Sorge der städtischen Bodenpolitik, die Kunstgewerbevereine hätten aber als Berater mitzuwirken. Bei der Aufstellung eines Grundrisses für das Haus müsse von Anfang an auf die Lage Rücksicht genommen werden. Wenn die Front nach Norden liegt, so müssen die Schlafzimmer nach Süden und die Wirtschaftsräume nach Norden zu gelegt werden. Zu beachten sei auch, daß eine möglichst gute Durchlüftung der Wohnräume stattfinden kann. Die Balkons dürften nicht wie Vogelkäfige aussehen, sondern sollten mehr loggienartig gestaltet werden und Blumenschmuck tragen. Eine Minimalhöhe für Wohnräume, etwa 2,50 Meter, sei in den Bauordnungen vorzuschreiben. Die von dem Erbauer den Wohnungen mitzugebende Ausstattung muß sich dem Charakter der Wohnung anpassen. Früher ist in dieser Beziehung, namentlich in den Wohnungen für den Mittelstand, viel gesündigt worden. Man sah riesige Türen, mit Stuck gekrönt, schwere Stuckdecken, riesige Öfen mit Pseudokaminen usw. Auch in dieser Beziehung gelte es wieder, das Prinzip der Einfachheit, Echtheit und Wahrheit zur Geltung zu bringen. Dieser Grundsatz könne sehr wohl auch bei einem mehrgeschossigen Mietshause zur Geltung gebracht werden.

△ * **Westfalen auf der internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr.** Westfalen hat auf der Ausstellung eine 24 Quadratmeter große Wandfläche und eine 9 Quadratmeter große Tischfläche belegt. Die Vorarbeiten und die Ausführung lagen in den Händen des geschäftsführenden Vorstandes des Verbandes der Verkehrsvereine Westfalens und angrenzender Gebiete in Dortmund. In der Mitte der Ausstellungswand befindet sich das bekannte Bild des Herrn Theodor Haunschild, welches dieser in entgegenkommender Weise dem Verbande zu Ausstellungszwecken überlassen hatte, darstellend einen Vorgang bei der Stahlgewinnung im Stahlwerk Hösch. Unter diesem Bilde sieht man ein dreiteiliges Gemälde: die Hauptsehenswürdigkeiten von Münster, das der Magistrat in Münster dem Linienschiff „Westfalen" für die Offiziersmesse stiften will, vorläufig aber dem Verbande zu Ausstellungszwecken übergab. Als Seitenstück zu diesen beiden Gemälden hat der Verband zwei 3 Meter lange und 1,70 Meter hohe Gemälde aus schönen Gegenden Westfalens herstellen lassen, und zwar eine Schneelandschaft, in deren Mittelpunkt Arnsberg liegt und eine Sommerlandschaft, darstellend den Blick von Grundschöttel auf das Hohensyburg-Denkmal, also eine typische Westfalenlandschaft. Als Fries gedacht, ist dann die untere Fläche in der Verlängerung des münsterschen Bildes an beiden Seiten in 1 Meter Höhe unter die Mitglieder des Verbandes der Verkehrsvereine Westfalens u. a. G. abvermietet, um das Interesse des einzelnen an der Gesamtausstellung zu steigern und die nicht unerheblichen Kosten an Platzgeld, Versicherungen usw. aufzubringen. Diese Summen hätten dennoch aber nicht ausgereicht, die Ausstellung in der kurz beschriebenen Weise zu vollenden, wenn nicht der Landeshauptmann von Westfalen in Anbetracht des guten Zweckes der Ausstellung 1000 Mark dem Vorstande des Verbandes zur Verfügung gestellt hätte. Das Ausland hat sich in hervorragender Weise an der Ausstellung beteiligt, doch kann hierneben auch die Ausstellung der deutschen Verkehrsvereine bestehen. Ihr Zweck ist ja, hauptsächlich auf die Vorzüge und Sehenswürdigkeiten aller für den Verkehr in Frage kommenden Reiseziele Deutschlands aufmerksam zu machen.

Luftschiffahrt.

Stutigart, 4. April. (Drahtb.) Graf Zeppelin kommt Freitag mit dem Luftschiff „Ersatz Deutschland" hierher, um dem König und der Königin anläßlich der Silberhochzeit zu huldigen. Freitag nachmittag erfolgt die Weiterfahrt nach Baden und von dort Dienstag oder Mittwoch die Fahrt nach Düsseldorf.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. April. (Eig. Drahtb.) Die Einnahmen des Reichshaushaltes im ersten Quartal 1911 ergaben nach dem vorläufigen Status im Reichsschatzamt rund 2 Millionen Mindereinnahme gegen den Etatsvorschlag.

Brindisi, 4. April. (Drahtb.) Das Kronprinzenpaar ist heute nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen.

Konstantinopel, 4. April. (Drahtb.) Wie der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen aus dem Aufstandsgebiet im Jemen meldet, rückten die Truppen, nachdem sie eine feste Stellung der Aufständischen in einem zweistündigen Kampfe genommen hatten, gegen Sanaa vor und sind mit den Streitkräften von Imam Jahia, die sie am Vormarsch zu hindern versuchten, in einen heftigen Kampf verwickelt worden. Nach einer Blättermeldung sollen die Truppen bereits in Sanaa eingerückt sein.

Korfu, 4. April. (Drahtb.) Die Kaiserjacht „Hohenzollern" mit dem Kronprinzenpaar an Bord ist heute morgen nach Brindsi in See gegangen.

Tanger, 4. April. (Drahtb.) Wie Mitteilungen aus Fez vom 28. März besagen, drohen die Berber die Stadt einzunehmen und suchen mit den benachbarten Stämmen zu verhandeln, um die Bevölkerung zu beunruhigen und eine Revolution gegen Muley Hafid hervorzurufen. Die Stadt war in diesen Tagen noch ruhig. Die Konsuln kamen zusammen, um über Maßregeln zu verhandeln, für den Fall, daß die Sicherheit der Europäer bedroht sein sollte.

Unter dem 29. März wird aus Fez gemeldet, daß die Hyainas den Sultan baten, einige Gefangene ihres Stammes frei zu geben. Dies geschah. Muley Hafid ließ die Gefangenen zu sich kommen, und übergab ihnen Geld, wofür die Hyainas 1000 Reiter stellen sollen. Ob sie dies Versprechen halten werden, kann man unmöglich sagen; da sie aber den Beni Mterleuten feindlich gesinnt sind, ist es wahrscheinlich.

Aus Kunst und Leben.

Münster, 4. April.

[**Viertes Orgelkonzert.**] Das Montag abend in der Erlöserkirche gegebene vierte Orgelkonzert des Musikdirektors T. Holtschneider aus Dortmund war trotz der herabgeminderten Eintrittspreise nicht sehr stark besucht. Es scheint diesen Veranstaltungen ähnlich so zu ergehen wie vor Jahren den Kammermusikabenden des Bückeburger Streichquartetts. Beim ersten Mal erfreulicher Besuch, dann immer weniger, bis schließlich von den Einnahmen die Ausgaben nicht mehr bestritten werden konnten. Daß in solchen Fällen den Veranstaltern die Lust am Musizieren vergeht, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Eine Entschuldigung für die geringe Beteiligung läßt sich vielleicht auch vorbringen. Wir leben augenblicklich in einer Zeit, die mit musikalischen Wohltätigkeitsveranstaltungen überhäuft ist. Es ist kaum zuvor jemals so viel in dieser Hinsicht geschehen wie in diesem Winter. Was an bedeutsamen Konzerten auswärtiger Künstler zu wenig gewesen ist, das wurde diesmal durch Wohltätigkeitsveranstaltungen reichlich ergänzt. Allein in dieser Woche lassen sich drei Konzerte aufzählen, die Wohltätigkeitszwecken dienen. Das ist gewiß zu viel und kann auf eine vierte künstlerische Veranstaltung keinen günstigen Einfluß ausüben.

Doch kommen wir zur Aufführung selbst, die mit Präludium und Fuge in G moll von Friedrich Gernsheim eingeleitet wurde. Diesem umfangreichen Werk scheint ein programmatischer Aufbau zu Grunde zu liegen. Die Themen im Präludium und in der Fuge tragen einen schwermütigen Charakter, als ob eine bedrängte Seele ihrem Schmerz lauten Ausdruck zu geben gewillt ist. Eine gewisse Zerrissenheit, die sich fühlbar machte, findet ihre Rechtfertigung in der Schilderung einer tragischen Begebenheit, die hier ein jähes Abbrechen im Fortissimo, dort das Einschieben eines neuen Gedankens notwendig erscheinen läßt. Merkwürdig berührt es, daß nach dem Auftritt des zweiten Themas in der Fuge das erste Thema nur noch in der Umkehrung, nicht aber in seiner Originalgestalt wieder erscheint. Das ganze Werk läßt obgleich eine reiche Verwendung der verschiedensten Klangeffekte zu, von denen Holtschneider auch mit großem Verständnis ausgiebigen Gebrauch machte. Das Pedal- und Manualspiel ließ große technische Sicherheit erkennen. Den beiden Choralvorspielen über „Aus tiefer Not schrei ich zu dir, o Herr" und „O Haupt voll Blut und Wunden" von Max Reger ergeht es etwa so, wie vielen derartigen Orgelstücken von dem großen Meister Bach. Für den Gottesdienst mögen sie sich wohl eignen, indessen richtet man mit ihnen im Konzert nicht viel aus. Im zweiten Vorspiel trat der Cantus firmus etwas zu stark hervor. Eine andere Registrierung würde hier vielleicht günstiger gewirkt haben. Die Ausführung war im übrigen recht sauber, und die geschmackvolle Wiedergabe ermöglichte ein leichtes Folgen. Eine günstige Verwertung der zarten Stimmen und des Echowerkes, welch letzteres bei der Orgel das An- und Abschwellen der Töne ermöglicht, gewährte das „Gebet" von Guilmant, das auch harmonisch recht interessant ist und sicher bei allen Anwesenden eine beifällige Aufnahme gefunden hat. Den Trauermarsch von Guilmant haben wir erst vor Jahresfrist von Holtschneider gehört, und statt dieser Wiederholung wäre ein anderes modernes Orgelstück mehr nach unserem Wunsch gewesen. Es herrschte in diesem Trauermarsch überall rhythmische Klarheit und soweit wir uns erinnern, war im vorigen Jahre die Registrierung zu Anfang nicht so günstig wie diesmal. Im weiteren Verlauf entwickelt sich der Marsch recht vorteilhaft bis zum Ausbruch höchster Leidenschaft. Alles fand durch Holtschneider beredten Ausdruck, indem er das Stück musikalisch und technisch vollkommen beherrschte. Als letzter Orgelvortrag folgte das Postludium in D dur aus Op. 25 von W. Schlichting. Das für Konzertzwecke fast ein wenig zu kurz geratene Stück erlebte eine recht frische Wiedergabe, die durch den häufigen Registerwechsel recht farbenreich gestaltet wurde.

Eine Erweiterung erfuhr der instrumentale Teil durch die Violinsoli des Tonkünstlers Ernst Brüggemann. Wir hörten von ihm zunächst ein Adagio von Bossi, das mit einem sehr edel empfundenen Thema beginnt. Im weiteren Verlauf verliert sich das Stück in rezitativartigen Sätzen, die nicht so günstig wirken. Später folgte Max Regers „Albumblatt" Op. 87, das harmonisch einfach gehalten und leicht faßlich ist. Außerdem spielte Brüggemann noch eine Arie von Scharwenka, die melodisch so reich ausgestattet ist, daß sie unbedingt die Zustimmung der musikalischen Kreise finden muß. Mit dem ihm eigenen großen und warmen Ton spielte er sämtliche drei Stücke, deren Orgelpart von Holtschneider diskret ausgeführt wurde.

In dem Tenoristen Sattler aus Stuttgart hatte sich der Veranstalter einen ausgezeichneten Sänger verschrieben, der über ein klangvolles Organ, eine geschmackvolle Auffassung und weitere gute musikalische Eigenschaften verfügt. Er sang zunächst „Meine Seele ist stille zu Gott" von R. Emmrich und später eine Arie aus Adams „Tedeum". Durch die natürliche und lebenswahre Vortragsweise, die ein inneres Mitempfinden bekundete, gestaltete der Künstler seine Gesänge zu wertvollen Gaben des Abends.

[**Musikdirektor Witte in Essen**] ist am 1. April von seinem Amt als Leiter der städtischen Konzerte zurückgetreten. Mit ihm scheidet eine Persönlichkeit aus dem Musikleben Westdeutschlands, die charakteristisch ist für den künstlerischen Aufschwung der Provinzstädte. Vierzig Jahre hat Witte in Essen gewirkt, hat aus kleinen Anfängen unter unsäglichen materiellen und künstlerischen Schwierigkeiten die zwiespältigen Essener Gesangvereinsverhältnisse zu der Einheit des blühenden städtischen Musikvereins emporgeführt, hat vor allem auch an der Gründung des städtischen Orchesters und des Saalbaues, der heute der Mittelpunkt des gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens in der Krupp-Stadt ist, großen Anteil. So feierte man den Scheidenden, der in dem von Witte selbst vorgeschlagenen jugendlichen Lübecker Musiker Abendroth einen schon in den ersten deutschen Kunststädten als Dirigent erprobten Nachfolger bekommt, mit dem herzlichen Überschwang einer Freude, die sich eines bedeutsamen Besitztums bewußt ist. Das Konzert selbst — Witte hatte als echter, begeisterter Klassizist Bach (Wachet auf-Kantate) und Brahms (Deutsches Requiem) gewählt — verstärkte diese Stimmung. Es war an äußerer Aufmachung und innerer Ausgeglichenheit ein überraschend geschlossenes Kunstwerk, ein edler Stein in schöner künstlerischer Fassung, von dem leuchtender Glanz und wohltuende Wärme in die Herzen der Zuhörer hinüberströmte.

Uns Münsteraner, die wir dem Abschiedsfeste Wittes beiwohnen konnten, muten solche glänzenden Errungenschaften immer ein wenig wehmütig an, da wir immer wieder der Verhältnisse in der altberühmten westfälischen Musikstadt Münster gedenken, immer wieder uns vergegenwärtigen müssen, wie langsam sich bei uns das Musikleben fortentwickelt. Es ist eben — das empfindet man beim Vergleich mit anderen Provinzstädten immer stärker — heute ganz unmöglich, allein durch die uneigennützige Tätigkeit weniger Kunstfreunde oder ganz durch die private Mitwirkung der Bürgerschaft einen Aufschwung zu erzielen, der des heutigen musikalischen Kulturstandes würdig ist. Wir können und werden in Münster nicht weiter kommen, wenn nicht das ganze Musikleben auf eine möglichst breite Grundlage gestellt wird. Durch den hoffentlich allmählich der Verwirklichung näher rückenden Bau der Tonhalle würde der erste Schritt zu dieser Ausgestaltung unternommen werden.

[**Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Borken**] nennt sich eine Veröffentlichung, die der seit mehreren Jahren eine rege Tätigkeit entfaltende Altertumsverein in Ramsdorf herausgegeben hat. Wenn schon das Äußere des Buches ansprechend wirkt, so erst recht der Inhalt, der sich aus zahlreichen mehr oder weniger umfangreichen Abhandlungen und Mitteilungen zusammensetzt. Die verschiedenen Mitarbeiter haben ihre Beiträge, dem Wunsche des Vereins entsprechend, durchweg populär gehalten. Es ist das zu begrüßen, da auf eine, auch dem weniger Gebildeten verständliche Darstellung der Heimatgeschichte noch nicht genug Wert gelegt wird. Und doch ist dieselbe notwendig, falls überhaupt weitere Schichten des Volkes den Publikationen Interesse entgegenbringen und von ihnen Nutzen haben sollen, und nur so ist der Hauptzweck dieser Arbeit, die Erhaltung und Förderung der Heimatliebe, zu erreichen. Aus dem reichen Inhalte des Buches seien nur folgende größere Arbeiten genannt: Die Landeswehren und alten Verkehrswege des Kreises Borken; Religiöse Wirren in Borken um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts; Zur Geschichte der Bauernhöfe in der Gemeinde Borken; Das Gräflich

Wie verhütet man Erkrankungen der Atmungsorgane, insbesondere: Bronchitis (Husten), Spitzenkatarrhe (Tuberkulose); Lungenentzündungen?

Rechtzeitige Vorbeugung durch Befragung des Arztes ist bei jeder Verschlechterung des Gesundheitszustandes ratsam, bei den verschiedenen Erkrankungen der Atmungsorgane jedoch unbedingt erforderlich. Besonders weil feststeht, daß bei raschem, zweckmäßigem Eingreifen selbst die gefürchtete Tuberkulose meist geheilt bezw. vermieden werden kann.

Auch die beachtenswerten Erfolge der Heilstättenbehandlung beruhen hauptsächlich auf dem Prinzip der Bekämpfung der Krankheit in nicht zu weit vorgeschrittenem Stadium. Neben diesem Aufenthalt in Sanatorien, der aber nur einem kleinen Teil der Bevölkerung möglich ist, werden die Creosot- und Guajacolpräparate seitens der ärztlichen Wissenschaft als die bewährtesten Medikamente geschätzt.

Es hat sich aber das Bedürfnis herausgestellt, ein Mittel zu besitzen, das nicht nur Medikament, sondern auch Nährpräparat ist und dadurch die gerade bei diesen Krankheiten meist nötige allgemeine Kräftigung des Körpers herbeizuführen vermag. Auf die Wichtigkeit des Zusammenwirkens verschiedener Präparate bei Lungenkrankheiten hat schon Laroulandie bei dem Internationalen Tuberkulose-Kongreß Paris 1905 ausdrücklich hingewiesen. Der schleichende Charakter dieser Krankheit erfordert nun Mittel, die ohne schädliche Nebenwirkungen und darum dauernd anwendbar sind.

Die Guajacose ist unter Berücksichtigung dieser Forderungen hergestellt, sorgfältig durchgeprüft und von den Ärzten geschätzt und verordnet. Sie besteht aus flüssiger Somatose (Fleischalbumose) und dem Guajacolpräparat, das als das zuträglichste bekannt ist, nämlich dem guajacolsulfosauren Calcium (ca. 7%).

Die appetitanregende, stärkende Wirkung des einen Bestandteiles, der Somatose, ist besonders wertvoll für Erkrankungen der Atmungsorgane, die oft mit Verdauungsstörungen und allgemeinem Kräfteverfall einhergehen.

In der Guajacose liegt somit nicht nur ein Präparat zur unterstützenden Anwendung besonders bei Erkrankungen der Atmungsorgane vor, sondern auch zugleich das bekannteste appetitsteigernde Kräftigungsmittel.

Kann man bei den ersten leisen Anzeichen einer Erkrankung nicht sofort die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen, so vertraue man sich nicht einem der zahlreichen fragwürdigen „Wundermittel" an, die, pomphaft angepriesen, meist völlig wertlos und unwirksam sind. Man greife vielmehr zur Guajacose, deren günstiger Einfluß auf das Allgemeinbefinden und die Symptome der Respirationskrankheiten anerkannt ist und deren Weitergebrauch von dem Arzt, den man doch noch schnellstens hinzurufen soll, sicherlich gutgeheißen wird.

Die Guajacose hat einen angenehmen medizinalen Geschmack. Wer nicht vorzieht, sie pur einzunehmen, gebraucht sie am besten in Milch, Kakao oder einfach mit kaltem Wasser verdünnt, indem man einem Teelöffel Guajacose 1—2 Teelöffel Wasser hinzufügt.

Nach 3—4 Wochen, oft noch früher, machen sich die günstigen Folgen der Guajacose-Anwendung bemerkbar durch: Verringerung und Beseitigung des Hustenreizes, Erleichterung des etwa vorhandenen Auswurfes, Steigerung des Appetits, Hebung der Körperkräfte usw.

Da die Guajacose vollkommen unschädlich und gut bekömmlich ist — auch für Kinder —, eignet sie sich besonders für einen länger dauernden Gebrauch. Sie wird z. B. mit besonderen Erfolgen von Personen, die für Bronchitis sehr empfänglich sind, immer wieder als brauchbare Hilfe benutzt, um über die gefährlichen Übergangsmonate zu kommen.

Gerade in dieser Anwendung als Vorbeugungsmittel sucht und findet die Guajacose ihre Hauptaufgabe, wenn sie natürlich auch in vorgeschrittenen Fällen von ärztlicher Seite oft und erfolgreich verordnet wird.

Man verlange die Guajacose in Originalflaschen zu Mk. 3,— in der nächsten Apotheke und achte genau auf Namen und Originalpackung. Als „Ersatz" und „gleich gut" angebotene Nachahmungen weise man zurück. Es gibt keinen wirklichen Ersatz für die Guajacose.

Musikalien.

Um mit den zurückgesetzten Musikalien zu räumen, verkaufe ich, so lange der Vorrat reicht:
3 Stücke zu 0.50 Mk.
8 „ „ 1.00 „
20 „ „ 2.00 „
50 „ „ 4.00 „
100 „ „ 7.00 „

Musikverlag
Bernh. Tormann,
Rothenburg 17. a*

Nichtversetzte Schüler
der Unter- u. Obertertia (oder entspr. vorgebildete Externe) mit leidl. Begabung u. gutem Fleiß werden gegen mäßige Vergütung in einem energisch durchgeführt. Jahresturse zum
Einjährigen-Examen
vorbereitet. Der Unterricht wird von drei Kandidaten des höh. Lehramts erteilt: Dr. phil. (Neusprachler), Altsprachler, Mathematiker. Vorzügl. Ref. Beginn: Donnerstag, 20. April. Auf Wunsch energischer Einzelunterricht. Off. u. **A B 472** an die Geschäftsst.

Mittleres Gut
im Münsterland, am liebsten Landkreis Münster oder Warendorf, mit unterkellertem Wohnhaus in der Nähe von Ort und Bahnstation zu kaufen gesucht. Off: u. **O O 3193** an die Geschäftsstelle d. Ztg.*

Geschäftshaus
mit großem Lager u. Gärten in schöner Lage Westfalens, in welchem seit langen Jahren eine gutgehende Bäckerei (neu erbaut) verbunden mit Wirtschaft u. Kolonialwarenhandlung betrieben ist und sich auch zu jedem andern Geschäfte eignet, auf sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten unt. **L L 3190** an die Geschäftsstelle d. Ztg.*

Habe eine
deutsche Dogge
billig abzugeben. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. *

Büromöbel, 4 Sessel, 1 Tisch, 1 Sofa, aus best. ind. Rohr, umständeh. b. zu verkauf. Näh. Aug. Rolef, Markt 37.

Grabtafel u. Herze m. Schrift billig. Kreuzstr. 4.



Alfred
Hochstetter
Modernes Kaufhaus.

Kleiderstoffe

in wunderschönen herrlichen Sortimenten in großer, sehr reichhaltiger Auswahl. Ich bringe die neuesten Farbentöne, die die Mode beherrschen in

Kostüm-, Kleider- und Blusenstoffen.

Für jeden Geschmack einen besonderen aparten Genre in nur bekannten dankbaren Qualitäten und bitte ich Sie, bevor Sie Ihren Einkauf vornehmen, ohne Kaufzwang meine großen Läger zu besichtigen und die Ihnen gezeigten Stoffe in Preis und Güte zu prüfen.

In jeder Hinsicht — in Güte und Preiswürdigkeit der von mir geführten Waren sowohl, wie auch an Reichhaltigkeit meiner Läger — sind meine Leistungen auf der Höhe und erstklassig.



Leiden- u. Mechanik-Hüte.
Mk. 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00 usw. II*
— Gewählte Modeform. —
Otto Liessem
Fernruf 960. Salzstr. 45.

Süddeutsche Zigarrenfabr.
sucht für ihre Qualitätszigarren, Preisl. Mk. 30—75, noch einige
Großabnehmer
sowie Vertreter mit guter Kundschaft, gegen hohe Provision, evtl. Kommissionslager u. erbittet Off. u. **H S 1175** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** (12a

Habe eine 14 PS Lanz'sche
Lokomobile,
gut erhalt., wenig gebraucht, geeignet zum Mühlenbetrieb, billigst abzugeben. 53a
F. Cordesmeyer,
Rheine i. W.

Gesucht ein gebrauchter
Kleiderschrank.
Zu erfragen bei Aug. Rolef, Markt 37.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Fein möbl. Zim. mit guter Pens. an bess. Herrn zu vermieten. Weselerstr. 28a.

Gut möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. preiswert zu vermieten. *
Emdenerstraße 10, 2. Et.

Wohn- u. Schlafz. f. z. vm. Bad u. elektr. Licht i. Hause. Grevenerstraße 42, part.

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlaf. f. 25 Mk. zu verm. Südstraße 53, 2. Etage. *

Studierende Damen
finden angenehme Pension in sehr feiner, ruhiger Lage bei alleinstehender Dame. Offerten unter **P P 426** an die Geschäftsst. p2b

Gut möbl. Zimmer
mit guter Pension, Dampfheiz. und Gas vorh., zu vermieten. Bogenstraße 19, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer z. verm. Bremerstr. 27, pt. r.

Zum 1. Okt. ist in meinem Hause in schöner Lage, Nähe Bahnhof, die
erste Etage,
enth. 7 Zimm. m. Zubeh., zu vermieten. Offerten u. **F F 457** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

3. Etage sofort od. später zu vermieten. *
Näh. Warendorferstr. 76, p.

Zur Mitbewohn. e. herrsch. Einfamilienh. 3—4 Z. a. bess. Herrn, ev. möbl. m. Bedien., zu vm. Näh. Geschäftsst. *

Herrsch. Wohnungen
für sof. od. später zu verm. Näh. Kettelerstraße 11.

Wohnung.
5 Zimm., Küche, Badeeinrichtung, Zubehör, nach Wunsch mit Garten in Ludgeri zum 1. Juli zu verm. Zu erfragen Kontor Hammerstr. 2. a3a

6 Z., Küche u. Zubeh., 1. Etg., n. f. Bureau od. Engrosgeschäft z. 1. 10. 1911 zu vermieten. 63a Bohgasse 10

Frdl. abgeschl. Etagenwohnung mit freier Aussicht, z. 1. Mai oder später zu vermieten.
Meckl enbeckerstraße 55.

Ladenlokal!
Die bis jetzt von Herrn A. Post gemietete Filiale, Münsterisches Kaufhaus für Lebensmitteln, steht zum 1. August anderweitig zu vermieten. *
H. Strotmann, Warendorf,
Freckenhorsterstr. 8.

1. Etage (Nordstr. 1), best. aus 6 Z., Küche, Bade- u. 1 Mans.-Z., Ver., Gärtchen u. 2 Kell., z. 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Nordstr. 1, unten.

Abgeschl. 1. Etage,
3 Zimmer, Küche, Keller, zum 1. Mai od. später zu vermieten. Näh. i. d. Geschäftsinteressle d. Bl.

III. Etage,
4 Zimmer, Küche, Mansarde, per 1. Juli zu vermieten. Warendorferstr. 98.

Versetzungshalber
ist die v. Herrn Oberlehrer Uppenberg bew. 2. Etg., Achtermannstr. 11 z. 1. Mai evtl. sofort zu vermieten.
Dr. Doyé.
Besichtigung v. 9—5 Uhr.

Mehrere Wohnungen
von 500—700 Mk. zu Juli und Oktober zu vermieten.
Näh. Melchersstr. 51.

Bel-Etage,
4 Z., Küche etc., per 1. Oktober z. verm. Zentralheiz. direkt am Lubgeriplatz. Näh. Geschäftsstelle.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche u. Zubehör auf sofort oder später zu verm. Näh. Hansaring 18, part., links. (38a

Frdl. Wohnung, 4 Zimm., Küche u. Zubeh., m. Koch- u. Leuchtgasanl., für 440 Mark per sofort od. spät. zu vermieten. w2b
Näheres Schulstraße 1.

In einem herrschaftl. ruhigem Hause, Pinsallee, ist z. 1. Okt. die **1. Etage**, 3—4 große freundliche Zimmer nebst Zubehör an 1 oder 2 bessere Damen im Preise von 500 Mk. zu vermieten. Off. unter C D 316 an die Exp. it2b

Gr. herrsch. 2. Etage,
7 Z., Balkon, Küche, kompl. Badezim., 2 Mans. usw., zum 1. Oktober zu verm. Näh. Kanonengraben 17, part. *

Ladenlokal
geeignet für Zigarren, Friseure etc., sof. hill. z. verm. Näh. Gesch

Kl. Laden oder Bureau
mit od. ohne Wohnung, nahe Lubgeriplatz zu verm. 600—900 Mk.
Näh. Hafenstr. 11. j8a

Gesuchte Wohnungen

Bess. jung. Mann sucht für sof. nettes möbl. Zimmer m. Pension, wenn möglich vor Mauritor. Gefl. Off. unt. **B B 471** an die Geschäftsst.

Exam.-Kandidat sucht für Somm.-Sem. ruh. Zimmer. Off. mit Preisangabe unter **E E 456** a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit voll. Pension, mögl. in der Nähe der Strafanstalt, ab 20. April

zu mieten gesucht.
Offerten m. Preisangabe erbeten unter **D S 851** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Brautpaar sucht **Wohnung** (Part.), 3 Zimm. u. Küche z. Juli. Off. u. **W W 470** a. d. Gesch.

Herrschaftliche Etagenwohnung
sucht junges Ehepaar ohne Kinder. 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Zubehör. Offert. unt. **D E 475** a. d. Geschäftsst.

Beamtenfamilie (3 Personen) sucht zum 1. 10. 1911 Wohnung von 3—4 Zimmern, Küche, Mansarde u. Zubehör (evtl. m. Badeeinrichtung) i. Preise b. 650 Mk. Off. u. **B C 473** a. d. Geschäftsst.

Beamter (2 Pers.) sucht infolge Versetzung hierh. Wohnung in d. Nähe d. Neuplatz. v. 1. Mai od. später. Dauermieter. Miete 300—400 Mk. Off. unt. **P P 466** bef. Gesch.

Dauermieter sucht 1. Okt. herrsch. 1. Etag.-Wohnung, 6 Z., Badeeinr. u. Zubeh., z. Pr. bis 1000 Mk. Off. unt. **L L 461** bef. Geschäftsst. *

Per Juli/August sucht ja. Ehepaar Wohnung, 4 Zim., Küche, Bad usw., Preis bis 700 Mk. Off. u. **G G 458** an die Geschäftsstelle. *

Kleine, ruhige Familie (Dauermiet.) sucht p. 1. Okt. **Wohnung**, 4—5 Zimmer u. Zubeh., in bess. Hause. Nähe der Bahn, ev. Warendorferstraße, Hansaring. Offerten mit Preisang. unt. **E S 3196** an die Geschäftsstelle. *

Zu Juli 3—4 Zimmer mit Zubehör gesucht. Preis 400 bis 500 Mk. Offerten unter **B B 451** bes. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alt, alleinst. Ehep., (Dauermieter) sucht **Wohn.**, 4 Z. u. Küche u. Zubeh., 1. od. 2. Et., in ruh. Hause z. 1. Okt. zu mieten. Off. m. Preis unt. **E E 454** a. d. Geschäftsst. *

Suche zum 1. Oktober eine
Etagenwohnung.
Erbitte nur schriftl. Angeb.
Rektor Henrichsmann,
Wolbeckerstr. 84 I.

1 Ladenlokal
mit od. ohne Wohnung p. 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten **an Joh. Biel, Dortmund.** Zimmerstraße 8.

Offene Stellen

Auf mittlerem Gute, Nähe Münsters, wird sofort oder zum 1. Mai braves kath. w3c
Küchenmädchen
gesucht. Off. unter **S T 3138** an die Geschäftsstelle.

In einer größeren **Manufaktur- und Kolonialwaren-Handlung** in einem an der Bahn gelegenen Dorfe des Kreises Ahaus findet sofort ein kath., braves
Mädchen
Aufnahme z. Erlernung des Geschäfts oder Aufnahme als Gehülfin i. Laden. Nebenbei findet es auch Gelegenheit, die Küche zu erlernen. Lohn nach Übereinkunft. Off. unt. **W Z 3179** an die Geschäftsst.

Suche z. 1. Mai od. später
ein Fräulein
als Stütze; selbiges muß im Geschäft (Kolonialwaren und Wirtschaft) mit tätig sein.
Frau Cl. Niehaus jr.,
Rheine i. W.

Wegen Heirat der jetzigen Haushälterin wird v. einem alleinstehend. Geschäftsmann auf dem Lande ein besseres
kath. Fräulein
zur selbständigen Führung d. Haushalts per bald gesucht. Familienanschl. Dienstmädchen vorhanden. Gefl. Off. mit Zeugnisabschriften, Gehalt u. Bild unter **K K 3189** an die Geschäftsstelle. *

Zuverläss. Mädchen
für Küche u. Hausarb. zum 1. od. 15. Mai gesucht. **Frau Louis Schelte,** Hammerstr. 5.

Eine einf., ält. Person,
die imstande ist, in einem kleinen, besseren Hotel Westfalens die bessere Küche zu führen, sowie, weil Frau kränklich ist, auch die Dirigierung des Haushaltungswes. mit übernimmt, wird auf sofort gesucht. Off. u. **P P 3194** an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Suche sofort ein braves
kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit. **Frau Landrichter Schauer,** Dortmund, Hamburgerst. 10.*

Suche zu Anfang Mai für kl. Haushalt (2 Pers.) ein einf. evang. geb. **Fräulein,** nicht unter 25 Jahren, das im Kochen, Nähen und allen Hausarbeiten erfahren ist. Dienstmädchen vorh. Gefl. Offerten mit Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugn. an **Frau R. Paton,** Hervest-Dorsten. *

Verkäuferin
Ältere, zuverlässige, kath. Verkäuferin für Lebensmittel per sofort oder später gegen guten Lohn gesucht. Selbige muß reges Geschäftsinteresse haben.
Offerten unter R R 467 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lehrmädchen.
Zur gründlich. Erlernung der Weißnäherei können jg. Mädch. auf meiner Arbeitsstube unter günstigen Bedingungen Aufnahme finden.
H. Düfting,
Alter Fischmarkt, Ecke Bült.

Perf. Weißnäherin gesucht.
Gerichtsstraße 3a.

»» Lehrmädchen ««
für den Laden sofort gesucht. Im 1. Jahr monatl. 20 Mk. Vergütung.
A. Zurawski.
Magdalenenstraße 3/4.

Suche z. 1. Mai ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau Oberleutnant **Deeken,** Wehrstraße 13.

Suche sof. prop. **Mädchen,** welch. alle häusl. Arbeiten verrichten kann, für nachm. Näh. Zumbrockstraße 8.

Mädchen f. Küche u. Haus zu sof. ges., kl. Haushalt v. nur 3 Pers., guter Lohn, freundl. Behandlung. **Gillen,** Weselerstr. G 2.

Mädchen für leichte Hausarbeiten gesucht, welch. auch das Kochen erlernen kann. **Geiser,** Grevenerstr. 57.

Suche für sofort ein kath. braves, in Küche u. Haushalt erfahrenes *
» Mädchen. «
Offerten mit Zeugnis und Lohnangabe unt. **R R 3195** bef. die Geschäftsstelle.

Kath. Mädchen
zum 1. Mai bei hohem Lohn gesucht.
Frau Baeck, Hildesheim,
Hoherweg 87.

Tücht. Gehülfin
für Kostüme sofort gesucht bei hoh. Lohn. **Bogenstr. 18 I.** *

Gesucht auf sof. tüchtiges **Morgenmädchen oder Frau** zur Aushülfe.
Stausenstraße 24.

Weg. Krankh. d. jetzig. w. für kl. herrsch. Haushalt ein braves, kathol. **Mädchen** in Küche u. Hausarbeit erfahr., sof. gesucht. **Erphofstr. 30.**

Modes!
Tüchtige Arbeiterin sofort gesucht. **Berspohl 4.** *

Brav, Mädchen von 15—16 Jahren für sof. gesucht. Näh. **Siverdesstr. 11,** im Laden.

Braves kath. Mädchen
zu sof. f. Haus- u. Küchenarb. aufs Land gesucht. Anerb. u. **B B 3199** an Geschäftsstelle.

Putzfrau gesucht.
Industriestraße 50 I.

Zweitmädchen,
welches auch etwas Kochen versteht, durchaus zuverlässig und proper ist, **gegen hohen** Lohn gesucht. **Frau Krüger,** Hammerstraße 2.

Suche zum 1. Mai ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau u. zum Bedienen der Gäste. Näh. i. d. Geschäftsst. Nr. 100.

Krankheitsh. zum 15. Mai ein **Zweitmädchen** gesucht. **Münster, Burgstraße.** Frau Forstmstr.
Linnenbrink. Meld. b. 15. April, morgens bis 11 Uhr, abds. n. 7 Uhr. *

Saub. kath. **Mädchen** f. nachmittags bei Kindern sof. auf Mauritz gesucht. Näheres in der Ann.-Exp. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Hotelköchin
für die Sommermonate gesucht, sowie noch ein junges
Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts.
Frau Otto Hünnekens,
Hotel zum goldenen Apfel, Kevelaer.

2 zuverlässige
Anstreicher-Gehülfen
sofort od. in 14 Tagen auf dauernde Arbeit gesucht.
Franz Frerichs,
Maler- u. Anstreichermeister,
Borghorst, Mittelstr.

1 Sattler- u. Polstergeh.
sofort oder zu Ostern gesucht.
Fr. Mertens,
Steinfurterstraße Nr. 8.

Suche einen mit guter Schulbildung versehenen jungen Mann als
Lehrling.
F. A. Harling,
Kolonialwaren en gros, Jüdefelderstr. 47.

Auf einem kl. Gute, Nähe Münsters, findet ein nücht.
Knecht
sofort angenehme u. dauernde Stelle bei hoh. Lohn. Angeb. unt. **W Z 450** an Geschäftsst.

Arzt sucht zum 1. Mai herrschaftl. Kutscher
gegen hoh. Lohn. Nur durchaus erfahrene, zuverlässige **Bewerber** mit besten Zeugn. werden berücksichtigt. Meld. u. **N N 3192** an Geschäftsst. *

Groß-Rösterei u. Nährmittelfabrik
sucht für Münster und den Reg.-Bez. tüchtige, gut eingeführte
Vertreter
bei hoher Provision. Schriftl. Angebote unter **M M 3191** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine Bäckerei u. Konditorei einen jungen, fleißigen
Bäckergesellen.
Franz Rietkötter, Bäckerei u. Konditorei, **Bocholt.** *

Auf sofort zwei tüchtige
Maler- u. Anstreicher-Gehülfen
auf dauernde Arbeit gesucht.
H. A. Bendick.
Maler- und Anstreichermstr., Ibbenbüren i. W. *

Ein zuverlässiger
»» Müller ««
und ein **Mann zur Bedienung eines Sägegatters** ges.
W. Runte, Brüningmühle
bei Schöppingen.

Sohn ordentl. Eltern,
der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet gute Stelle mit Fam.-Anschluß bei *
Franz Rössing jr.,
Dülmen i. W.

Zu Ostern ein
Schuhmachergeselle
auf dauernde Arbeit gesucht.
C. Sievers, Schuhmacherm.,
Billerbeck i. W.

Ein Gehülfe
für Polster- u. etw. Sattlerarbeit auf dauernd gesucht v.
Aug. Strähmer
in Burgsteinfurt. *

Auf sofort Hausbursche
sowie Stundenmädchen ges.
Rothenburg 9.

Tüchtige »» Damenschneider ««
bei hohem Lohn sofort gesucht. Offerten u. **M M 463** besorgt die Geschäftsstelle.

Friseurlehrling
unter günstig. Beding. zum 1. Juni gesucht. Offerten u. **L L 462** a. d. Geschäftsstelle.

Ein junger, ordentlicher
Gärtnergehülfe,
kathol., zum 1. Mai gesucht. Näh. Geschäftsstelle. *

Tücht. Schneidergesell.
sucht **H. Lewejohan,** Engelstraße Nr. 46.

5 bis 6 tücht. Zement- u. Kunststeinstampfer
werden zur Anfertigung von Kunststeinen, Treppenstufen usw., für sofort bei guter Akkordarbeit gesucht.
Vereinigte Terrazzoplatten- und Zementwaren-Fabriken
Worms und Nauten,
G. m. b. H.,
Lauten am Rhein. *

Junge v. 15—16 J. als
Hausbursche gesucht.
Gasthof Schölling, Dahlweg 10.

Tischler-Geselle auf dauernde Möbel-Arbeit gesucht; ebenso ein **Lehrling** unter günstigen Beding.
A. Bolle, Rinkerode. p2a

Jung. Mann
zum Bedienen der Gäste für Sonn- und Feiertags gesucht. Näh. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Suche per sofort oder in 14 Tagen einen tüchtigen **Bäckergesellen** für dauernde Beschäftig. und guten Lohn. **B. Winkeler,** Bäckermstr., Meppen i. H. p2a

Tüchtiger, besserer
Friseurgehülfe
zum 16. April gesucht. **H. Zurheiden jr.,** Aegidiistr. 64. p2a

Gesuchte Stellen

Jung. Mann, mit besten Zeugnissen sucht
Vertrauensposten.
Kaution kann evtl. gestellt werden. Off. u. **M D 675** a. d. Centr.-Z.-Bur. w2b

Verkäuferin,
23 J. alt, Manufaktur, evtl. Kolonialw., beides erlernt, sucht Stelle in Münster od. Umgeb. Off. u. **J J 460** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahr. Filialleiterin
aus guter Familie sucht Stellung. Offerten unter **B C 433** an die Geschäftsstelle.

Jg. anschni. Fräulein
sucht z. 1. Juli **Stelle** in ein. bess. Restaurant fürs Büffett oder zum Bedienen. Off. unter **M K 683** an d. Centr.-Zeitungs-Bureau.

Junges **Mädchen,** in Küche und Haushalt erfahren, sucht zum 1. Juli Stelle. Offert. **F G 477** an Geschäftsstelle.

Junges bess. **Mädchen,** in allen Hausarbeiten durchaus erfahren, sucht sofort Stelle in bess. Hause von morgens bis nachm. 3 Uhr. Offerten **C D 474** an Geschäftsstelle.

Junger Mann, **kath.,** mit Berechtigung f. d. einjährig. Militärdienst sucht Lehrstelle in **Rentei od. an Bank.**
Gefl. Angebote u. **L P A 42** po**t **Bevergern.** *

Ein Mann in den mittl. Jahr. sucht Stelle **als Hausknecht** oder leichte **Hausarb.** Off. **B B 453** an Geschäftsst.

Junger Landwirt,
landwirtschaftl. Winterschule besucht, von Jugend auf beim Fach, **sucht zum 1. Mai** auf einem **Gute Stellung** bei mäßigem Gehalt. Offerten u. **H M** an **Lingener Volksboten,** Lingen (Ems).

Junger Mann,
der seine Lehrzeit in meinem Manufakturgeschäft beendet, sucht als
»» Volontair ««
Stelle in derselben Branche. Offerten unter **J J 3188** an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Viehwärter!
Suche für meinen Viehwärter zum 1. Mai Stellung bei 15—18 Kühen. Prima Zeugnisse vorhanden. **Franz Richter, Alverskirchen.**

Kaufmann,
verh., pers. Korresp., Maschinenschreiber, in sämtl. Komptoir-Arb. u. Buchf. firm, sucht, gest. auf Ia. Zeugn. u. Ref., Stellg. Off. u. **D D 455** an die Geschäftsstelle erbeten.

Junger Mann,
welcher in hochadeligem Hause gelernt hat, sucht für sofort in der Nähe Münster Stellung als **Diener** oder dergl. Beschäftig. Offerten unter **19 29 3198** an die Geschäftsstelle.

Schuppen, Kopfschinn,
Haarausfall beseitigt unter Garantie
Jos. Schaefer, Friseur, Südstraße 34.

Kegelbahn
noch an einem Abend in der Woche frei.
W. Grewe, Hammerstr. 23.

Uhren
als passende Geschenke, in Silber, Gold, Nickel, neu und gebraucht. Eine Partie neue Herren- und Damen-Uhren in Silber mit Goldrand, gute Gangwerke von 9.50 Mark an. Ketten, lange Damenketten, Ringe, Broschen habe spottbillig abzugeben.
Verkauf jeder Uhr nur mit langjähr. Garantieschein.
Carl Rütter sen.,
Kr.-Timpen 17—19.



Kommunion-**Hüte,**
weich und steif, von Mk. 2 an.
Handschuhe
Krawatten
Hosenträger
— in bekannter Güte —
zu billigsten Preisen. a3a
Johs. Barella,
Hut-Mode-Haus Zum Adler.

Hühneraugentod
Bosco hilft
ganz überraschend schnell und sicher; wie
mit **Zauberschlag**
verschwindet jedes Hühnerauge
für immer
Dose 75 Pfg.
Schwanen-Drogerie
F. Meyhöfener, Apoth.,
Münster i. W.,
Rothenburg 39—40. a*

Ratten.
Meine Rattenfänger wirken unter Garantie und sind als bestes Mittel bekannt. (Fischkuchen.) Karton 1 Mk. Versand und Alleinverkauf.
Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr.
Münster i. W. *

Türschließer
solide, ruhig, sicher.
F. Gillen, Königstr. 58.

Speisekartoffeln!
Offerteure:
feinste rote Prof. Woltmann-Speisekartoffeln, in gesund., wohlschmeckender Ware, pro Ztr. 3,50 Mk.,
Hannoversche Eierkartoffeln, pro Ztr. 4 Mk.,
echte Sächsische u. Mecklenburger Magnum Bonum, pro Ztr. 4 Mk.,
ab Lager Südstraße Nr. 4.
Ferner:
feinste hiesige rote Rauhschalen,
großartig im Geschmack.
Gebe dieselben zu billigsten Preisen ab, so lange der Vorrat reicht.
Durch Proben wolle man sich gefälligst von diesen wirklich guten Kartoffeln überzeugen.
Carl Terwege,
Südstraße 4, Telephon 811,
Rothenburg 1, Teleph. 1215.

Pflanzkartoffeln!
Empfehle:
feinste frühe rote Rosen, Maikönigin, echte sächsische gelbfleischige Magnum Bonum, rote hies. Rauhschalen, alles zu billigsten Preisen und in jedem gewünschten Quantum.
Carl Terwege.

»» **Pflanzkartoffeln** ««
(Up to date),
bestes Wiesen- und Kleeheu, sowie Hafer- u. Roggenstroh verkauft
Die Riesefeld-Verwalt.
Fortenbeck,
Städtischer Rentmeister,
Münster i. W.

Telgte.
Druck-Aufträge aller Art prompt und billigst bei
Jos. Hansen,
— Buchdruckerei. —

Herren- u. Damenfahrräder, bel. Marke, sehr bill. zu vk. Auch alle Zubehörteile hier billig zu haben. Reparaturen staunend billig.
Pluggendorferstr. 8.

Schuppen, Kopfschinn,
Haarausfall beseitigt unter Garantie
Jos. Schaefer, Friseur,
Südstraße 34.



Damen- und Mädchen-Konfektion

Der grossen Bedeutung dieser Spezial-Abteilung und dem stetig wachsenden Umfange derselben Rechnung tragend bringe ich in meinem rühmlichst bekannten besseren Mittelgenre wie auch in den feinsten Neuheiten eine nicht zu übertreffende Auswahl in wirklich aparter Geschmacksrichtung.
Aenderungen werden mit Sachkenntnis sauber ausgeführt. Täglich Eingang der letzten Erscheinungen.

Jackett-Kostüme.

Jackett-Kostüme aus marine Kammgarn, mit neuem Revers mit Tresse garniert **25.75**

Jackett-Kostüme schickeForm aus marine Kammgarn auf Seide, mit Tresse und Seide garniert **34.50**

Jackett-Kostüme aus marine Kammgarn, Twillet, allerfeinste Ausarbeitung auf Seide, mit Tresse und Soutache-Garnitur **49.50**

Jackett-Kostüme aus Ia. Herren-Kammgarn, Ersatz für Mass, auf Seide, hochelegant mit Tresse garniert **66.00**

Engl. Paletots.

Paletots aus englisch gemusterten Stoffen, 120 lang, neue Fassons **9.75**

Paletots in vielen neuen, englisch gemusterten Stoffen, 120 lang **14.50**

Paletots engl. gemusterter Stoff, moderner Kragen und Rückengarnitur, 130 lang **23.00**

Paletots Original engl. Stoff, 130 cm lang, wundervolle Stoffmusterung, neue Fassons **35.00**

Jackett-Kostüme.

Jackett-Kostüme aus englisch gemusterten Stoffen, schike Form **24.75**

Jackett-Kostüme aus engl. Nopp.-Stoffen, auf Seide, aparte Form **35.00**

Jackett-Kostüme aus Orig. engl. Stoff, auf Seide, viele Ausmusterungen **44.50**

Jackett-Kostüme aus feinsten Orig. engl. u. Kammgarn-Stoffen in grauen und modefarbigen Tönen **56.00**

Blusen

Kimono-Bluse
aus reinwollener Popeline, auf Futter reich garniert, in vielen Farben **4.90**

Kimono-Bluse
aus gesteiftem Wollbatist, auf Futter, mit Seiden-Krawatte und Knopf-Garnitur **6.90**

Kimono-Bluse
aus reinseid. Taffet, auf Futter in schwarz-weiss gestreift mit farb. Paspel **9.50**

Kimono-Bluse
Tüll mit Valenciennе und Klöppeleinsätzen, sehr schick verarbeitet **12.50**

Mädchen-Paletots

neueste Façons, englische und marine Stoffe, beste Schnittformen, für das Alter von 2—12 Jahren

Mk. **5.00** **7.50** **11.00**

Bedeutend vergrösserte Abteilung:

Backfisch-Kostüme

in den neuesten Façons, sehr billig.

Kostüm-Röcke

Kostüm-Rock
aus melierten Stoffen, hübsch garniert mit Blenden und Knöpfen **5.90**

Kostüm-Rock
aus gutem blauen und schwarzen Cheviot, moderne Faltenform **6.90**

Kostüm-Rock
aus Stoffen engl. Geschmacks, in den neuesten Schnitten **8.75**

Kostüm-Rock
aus marine weissgestr. Cheviot, neueste Macharten, Ia. Verarbeitung **13.50**

Friedr. Rave

Besichtigung meiner grossen Auswahl, wenn auch für den Augenblick kein Kauf beabsichtigt ist, gern gestattet.

Beteiligung.
Suche mich mit ungefähr **Mk. 100 000**, evtl. auch höher, an einem sicheren soliden Geschäft zu **beteiligen.** In Münster oder im Münsterlande bestehende Unternehmen bevorzugt. Das Kapital muß sicher gestellt werden.
Offerten unter **A B 100** an die Ann.-Exped. **E. Vendel,** Münster i. W., Ludgeristr. 12.

Wellblechbude
bis 50 Quadratmeter Bodenfläche zu kaufen gesucht.
Münsterische Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft.

Viktoria zu Berlin,
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Es wird zur gefl. Kenntnis gebracht, daß das Bureau der General-Agentur Münster nach dem Hause des Herrn Dirksen, **Engelstr. 13,** verlegt worden ist.
Zu Versicherungs-Abschlüssen empfiehlt sich
D. Gaertner.
Wer als Versicherungsbeamter eine gute Stellung haben will, wolle sich daselbst melden.

Am 15. April (Ostern) Gesellschaftsreise ab Cöln nach
Paris-Versailles.
Preis **ab Cöln** und zurück, Bezug alles einbegriffen, 5 Tage, **95 Mark.** Prospekt frei durch das **Central-Reise-Büro Cöln. Hauptbahnhof.**

Theaterkostüme, leihweise, billigst, prompt.
Carl Rütter sen., Münster i. W., Kr.-Timpen 17/19. w*

Öffentliche
politische Versammlung.
Freitag, den **7. April, abends 8½ Uhr** findet im großen Saale des **Arbeiterhauses** eine öffentliche Versammlung statt, in der Arbeitersekretär **Holle** ein Referat über **aktuelle politische Fragen** mit besonderer Berücksichtigung der **sozialdemokratischen Angriffe und Hetzereien** halten wird. Danach Diskussion, zu der **nur in Münster** wohnende Wähler zugelassen werden. (42a
Windthorstbund Münster.

Kurzhaariger Hund,
2—3 Mon. alt, bill. i. g. Hände z. kauf. ges. Ang. mit Rasse u. Preis u. **A A 452** a. Geschst.

†
Das Seelenamt
für den verstorbenen
Regierungsrat Großkopff
findet am Donnerstag, den 6. ds. Mts., vorm. 8 Uhr in der Kreuzkirche statt.

Schuppen, Kopfschinn,
Haarausfall beseitigt unter Garantie
Jos. Schaefer, Friseur,
Südstraße 34.

Wohne jetzt Ludgeristr. 112.
Jos. Viehoff,
Optiker,
Telephon 1180. n*

Verlegte m. Wohnung nach Breitegasse 36.
Fr. W. Demand gb. Brener, Modes.

Verzog von Neustr. 6—7 nach
Münzstr. 41-42
(direkt Neutor)
Eugen Fernholz
Kunstmaler. 14a
Restaurator alter Gemälde.
Ankauf von Antiquitäten und alten Gemälden. ::
— Kein Laden. —

FAMILIEN-ANZEIGEN
eleg., modern, schnell.
M. LÖWENSTEIN.

Dortmunder Kind'l.
Heute, Mittwoch:
Elite-Abend
durch das weltberühmte Tonkünstler-Ensemble
Philipe de Jong.
Im Programm:
Soli für Geige des erblindeten, berühmten Geigen Virtuosen
Herrn Günzburg.
No. 1 Konzert 1 Bériot.
No. 2 Vöglein im Baum Ivanier.
Soli für Piano Herr Philipe de Jong
No. 1 Fantasie-Faust Gounod.
No. 2 Lohengrin R. Wagner.

Krieger-Verein Münster
General-Versammlung
am Donnerstag, 6. April cr., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Clemensstraße 31.
Tages-Ordnung:
1. Besprechung des Sommerfestes.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Musik-Verein.
Heute, Mittwoch abend, **Chorprobe** zum Judas Maccabäus. Beginn für den ganzen Chor 7½ Uhr.

Operntexte
sind **billigst** zu haben in der
M. Kneerschen
Musikalienhandlung.

Stadt-Theater.
Mittwoch, Anfang 8 Uhr:
Julius Cäsar.
Trauerspiel von Shakespeare.
Donnerstag:
Hoffmanns Erzählungen.
Phantast. Oper von Offenbach.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für
Dr. Joseph Killing
findet am Donnerstag, d. 6. April, morgens 9 Uhr, in der St. Martini-Pfarrkirche statt.

†
Das Jahres-Seelenamt für die verstorbene
Frau Wwe. Theod. Sasse
findet statt am Donnerstag, d. 6. April cr., morg. 9 Uhr, in der St. Josefs-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

†
Das Jahresseelenamt für d. verst. Apothekerelev.
Heh. Mammes
findet statt am Samstag, d. 8. April, morg. 8 Uhr, in der St. Mauritz-Pfarrkirche.